

Bulletin mensuel de la Fédération des
Victimes du Nazisme enrôlées de Force

No 12/63

Rédaction : Rue du Fort Elisabeth, Luxembourg. - C.C.P. 313 29

3^e Année

RAD- und KHD-Zwang, auch ein Kriegsverbrechen!

Die Einbeziehung zu RAD und KHD war auch ein nazistisches Kriegsverbrechen. Dies beweisen nicht nur die Haager Konvention und das Urteil von Nürnberg, sondern sogar die Gesetzgebung der deutschen Besatzungsmacht. Die Haager Konvention verbietet von der Bevölkerung des besetzten Gebietes die Leistung des Eides zu fordern. Wer zu RAD und KHD deportiert wurde, mußte drüber den Eid auf «Führer, Volk und Vaterland» abgeben, ebenso wie der Zwangsrekrutierte zur deutschen Wehrmacht. Ein Kriegsverbrechen! Weiter verbietet diese Konvention an die sich Deutschland zu halten hatte, die Zwangsarbeit der Bevölkerung des Besatzungsgebietes für allgemeine Kriegszwecke. Die Zwangsarbeit u. Zwangsleistungen sind nur erlaubt für die Bedürfnisse der Besatzungsarmee. Was aber war die Deportation unserer Jugend nach Deutschland, nach deutsch besetzten Gebieten, sogar zu Arbeitsleistungszwecken in Fabriken und deutschen Verteidigungsanlagen anders als Zwangsarbeit für allgemeine Kriegszwecke. Ein Kriegsverbrechen! Ferner verbietet die Haager Konvention die Deportation der Zivilbevölkerung des Besatzungslandes zu Zwangsarbeiten. War die zwangsweise Verschleppung unserer Jugend in RAD und KHD nicht eben eine solche Deportation? — Doch, diese Deportation in RAD und KHD sind laut der Haager Konvention ein ebenso großes, abscheuliches Kriegsverbrechen als die Deportation zur Wehrmacht, ebenso streng verboten als die zwangsweise Anteilnahme der Zivilbevölkerung an den Kriegsoperationen.

Das Nürnberger Urteil spricht das ganz deutlich. Es verurteilt die Deportation der Zivilbevölkerung des Besatzungsgebietes zu Zwangsarbeiten und anderen Zwecken, und stempelt jede Zuwiderhandlung als Kriegsverbrechen.

«Unsere Freunde wie unsere Gegner mögen es wissen: die Fackel ist in die Hände einer neuen Generation von Amerikanern übergegangen. Ein Geschlecht, in diesem Jahrhundert geboren, im Kriege gehärtet, durch einen kalten, rauhen Frieden diszipliniert . . . » (Kennedy)

Was internationale Gesetze als Kriegsverbrechen verurteilen, muß unser Staat schlußendlich auch als Kriegsverbrechen gelten lassen.

Selbst die Verordnungen der deutschen Besatzungsmacht in bezug auf Arbeitsdienst- und Kriegshilfsdienstpflicht stellen beide Zwangsarten auf gleiche Stufe mit der Zwangswehrdienstpflicht. So die Anordnungen über Arbeitsdienst- und Wehrpflicht der verschiedenen Geburtsjahrgänge, in denen es heißt: «Auf Grund der Verordnung über die Arbeitsdienstpflicht in Luxemburg vom des § 1 der Verordnung über die Wehrpflicht in Luxemburg vom und der Verordnung über weiteren Kriegseinsatz des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend in Luxemburg vom »

Selbst die Strafmaßnahmen gegen Arbeitsdienst-, Kriegshilfsdienst- und Wehrdienstverweigerer sind dieselben, nämlich das nationalsozialistische Gesetz über Sippenhaft, was heißt daß RAD, KHD und Wehrdienst-Zwangsrekrutierte unter selbige Strafbestimmungen, unter die Bestimmungen des deutschen Militärstrafgesetzbuches gefallen sind, wie es selbst der Text der Verordnung über Maßnahmen gegen Wehrpflichtentziehung vom 10. Juli 1943 deutlich beweist:

«Auf Grund der dem Chef der Zivilverwaltung erteilten Ermächtigung wird für dessen Bereich verordnet:

§ 1

(1) Der Chef der Zivilverwaltung kann gegen Angehörige von Fahnenflüchtigen oder solchen

Personen, die sich der Wehrpflicht oder Arbeitsdienstpflicht entziehen, sowie gegen Angehörige sonstiger Friedensstörer Vermögensbeschlagnahme und Vermögenseinziehung oder andere geeignete Maßnahmen verhängen.

(2) Unberührt bleibt die Strafverfolgung auf Grund Verstoßes gegen strafrechtliche Bestimmungen.

§ 2

(1) Wer von dem Vorhaben einer Fahnenflucht, Wehr- oder Arbeitsdienstpflichtentziehung Kenntnis hat wird durch das Sondergericht in Luxemburg »

De notre Fédération Internationale

Sur l'invitation de la Fédération internationale des victimes du nazisme, incorporés de force, et de l'ADEF du Haut-Rhin, près de 10.000 «malgré-nous» de l'Alsace, de la Moselle, du Luxembourg et de Belgique ont tenu dimanche, le 24 novembre à Colmar (Alsace) un impressionnant meeting pour soutenir leurs légitimes revendications.

Autour des membres du comité du groupe ADEF du Haut-Rhin avaient pris place Me Kalb, sénateur, président d'honneur de l'ADEF; MM. Borocco et Meck, députés; MM. Rey, maire, et Joho, adjoint; M. Weirich, président de la Fédération internationale des victimes du nazisme, incorporés de force; M. Spitz, président des «malgré-nous» de la Moselle; M. Oberlin, directeur interdépartemental du ministère des Anciens combattants; Mlle Orth, secrétaire générale, et M. Koenig, secrétaire général adjoint de l'Office national des anciens combattants du Haut-Rhin; M. Paul Meyer, secrét. général de la Fédération; M. Scholer, président des Anciens de Tambow; M. Schenk, président de l'Ostbelgischer Verband; M. Baillard, etc.

M. Nonnenmacher soumit les vœux de la Fédération internationale adoptés samedi après-midi dans une réunion à Ammerschwihl. Il y est demandé la réparation des préjudices causés à ses membres à la suite de leur incorporation de force, et les gouvernements de France, du Luxembourg et de Belgique sont invités à essayer d'obtenir de la République fédérale allemande une indemnité compensatrice.

A cet effet, il sera déposé un mémorandum explicatif et justificatif concernant ce problème auprès des gouvernements respectifs.

Fédératio'n a Rédactio'n wönschen

alle Komerôden a Frönn

é sche'ne Kröschdâg an é glecklecht Neijoer!

Wir können uns nur enttäuscht über den unverständlichen Standpunkt unserer Regierung wundern, da unser Gesetzgeber einen Unterschied zwischen Zwangsrekrutierte in RAD und KHD und Zwangsrekrutierte in die Wehrmacht gesetzlich festlegen will, wo selbst die deutsche Besatzungsmacht zwischen beiden Arten von zwangsrekrutierten Opfern keinen Unterschied gemacht hat.

Beide Arten von Zwangsrekrutierten waren Opfer von Kriegsverbrechen, also ist auch beiden die Anerkennung als Opfer des Nazismus, mit allen sich daraus ergebenden moralischen und materiellen Rechten zuzugestehen. a. r.

«LA FEDERATION INTERNATIONALE DES VICTIMES DU NAZISME ENROLEES DE FORCE»

(comprenant les représentants des Fédérations et Associations suivantes :

- la Fédération Luxembourgeoise des Victimes du Nazisme Enrolées de Force
 - le Syndicat de l'Est de la Belgique
 - l'Association des Combattants «Malgré-Nous» Réfractaires de la Moselle
 - l'A.D.E.I.F. - Groupement du Bas-Rhin
 - l'A.D.E.I.F. - Groupement du Haut-Rhin
- réunie en séance de travail à AMMERSCHWIHL le 23 novembre 1963:
- constate que l'incorporation de force de ses membres dans une armée étrangère au cours de la guerre 1939 - 1945, en violation du Droit des Gens, constitue un crime de guerre.
 - demande réparation des préjudices ainsi causés à ses membres
 - demande à leurs gouvernements respectifs d'obtenir de la République Fédérale Allemande et de répartir une indemnité compensatrice, et, à cet effet, a décidé :
 - de déposer un mémorandum explicatif et justificatif concernant ce problème auprès de leurs gouvernements nationaux respectifs.

Eine Gesetzesvorlage über das le

Die Regierung hat ein Gesetzesprojekt ausgearbeitet, das das gesetzliche Statut der Zwangsrekrutierten definitiv regeln soll. Wir veröffentlichen nachstehend das betreffende Projekt mit dem Motivenbericht. Um den Inhalt dieser Dokumente einer möglichst großen Zahl von Lesern leichter zugänglich zu machen, haben wir die offiziellen französischen Dokumente ins Deutsche übersetzt.

Statutesprojekt zur Bestimmung des Statutes der Zwangsrekrutierten

Anerkennung des Titels: Opfer des Nazismus

Artikel 1. — Die Eigenschaft als Opfer des Nazismus wird allen Luxemburgern der Jahrgänge 1920 bis 1927 zuerkannt, die, auf Grund illegaler Deportations- und Verfolgungsmaßnahmen des Deutschen Reiches, während des Krieges 1940-1945 in die deutschen militärischen Formationen eingegliedert wurden.

Die in Anwendung des Artikels 12 des Kriegsschädengesetzes ganz oder teilweise von der Entschädigung ausgeschlossen wurden, können dieses Statut für sich beanspruchen.

Ehrenbezeichnungen

Artikel 2. — Die Bezeichnung „Opfer der Patrie“ wird durch den Minister all den unter Art. 1 visierten Personen zugestanden, falls sie in dieser zwangsweisen Eingliederung geblieben sind oder wenn eine präsumptive Erklärung seitens des Innenministeriums erfolgte.

Die Bezeichnung „Mort pour la Patrie“ wird von Amtswegen erteilt oder beantragt den interessierten Parteien nach Anhören des Gemeinderates jeherkommende, wo der Verstorbene oder Erschollene sein letztes Domizil im Großherzogtum hatte, und auf Gutachten der vom Innenminister einzusetzenden Spezialkommission.

Die Ehrenbezeichnung „Mort pour la Patrie“ wird, wenn alle Bedingungen erfüllt sind, auf Ersuchen des Innenministers, am Rande des Todesaktes in den Zivilstandsregistern oder der Abrechnungen des mutmaßlichen Todeserklärtes vermerkt.

Artikel 3. — Der Ehrentitel „Pupilles de la Nation“ wird den Kindern der unter Art. 2, Absatz 1, visierten Luxemburger zuerkannt. Anwendung dieser Bestimmung wird, daß die Kinder, die den Gesetzes Ehrentitel beantragen, „Luxemburger Nationalität“ sind und daß ihre Eltern oder die Person, die sie erzogen hat, die Luxemburger Nationalität besaßen und sich während der Kriegszeit untadelig verhielten. Kindern, die eine legale Abstammung nachweisen können, werden jene Ehrentitel erteilt, die zu Lasten einer Person, die infolge der unter obigem Absatz 2 dargelegten Ereignisse starb.

Die in Frage kommenden Kinder haben, innerhalb der Grenzen und unter den Bedingungen, wie sie im Großherzoglichen Beschluß vom 23. Dezember 1946, als Vervollständigung des Großherzoglichen Beschlusses vom 27. Juli 1945 über die Schaffung der „Oeuvre des Pupilles de la Nation“ festgelegt wurden, Recht auf die den „Pupilles de la Nation“, entsprechend dem Großherzoglichen Beschluß vom 23. Dezember, zugestandenen Vorteile.

C. Rechte der Zwangsrekrutierten in Sachen Kriegsschäden

Artikel 4. — In Anwendung der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Februar 1950 über die Entschädigung der Kriegsschäden, genießen die Zwangsrekrutierten, Opfer des Nazismus, sowie ihre Witwen die günstigsten Bestimmungen in Sachen Körperschäden.

Artikel 5. — Die Regierung ist ermächtigt, auf Gesuch hin, in Anwendung von Art. 30 des vorgenannten Gesetzes über die Kriegsschäden, die besonderen Härtefälle zu bereinigen, die für die Rekrutierten oder ihre rechtlichen Vertreter durch Anwendung der in Art. 43 vorgesehenen Pauschalentschädigung im Falle einer lange währenden Rekrutierung oder eines längeren Aufenthaltes in den Kriegsgefangenenlagern entstehen konnten.

Artikel 6. — Die von den in Artikel 1, Absatz 1, genannten Personen in den deutschen militärischen Verbänden verbrachte Zeit zählt als Versicherungsperiode und wird in den verschiedenen bestehenden oder später noch zu schaffenden Pensionsregimen angerechnet.

D. Weitere Bestimmung

Artikel 7. — Es wird eine Auszeichnung geschaffen mit der Benennung „Médaille de la Reconnaissance Nationale“. Die Medaille wird allen Personen zuerkannt, die, unter Einsatz ihres eigenen Lebens, den unter Art. 1, Absatz 1, genannten Personen halfen, sich der Zwangsrekrutierung während des Krieges 1940 — 1945 zu entziehen.

Diese Auszeichnung kann posthum verliehen werden. Sie wird verliehen vom Staatsminister, Präsidenten der Regierung, nach Anhören des Gutachtens des durch Ministerialbeschluß einzusetzenden Rates der „Médaille de la Reconnaissance Nationale.“

Motivenbericht

Vorlage dieses Gesetzesprojektes das gesetzliche Statut der Zwangsrekrutierten gedenkt die Regierung jener Forderung der Internationalen Genugtuung zu geben, die die gesetzliche Anerkennung ihrer Eigenschaft als „Opfer des Nazismus“ erkennen, da die Wiedergutmachung einschlußweise anerkannt werden sollte, daß man diesen internationalen Schadens, den die Internationalen erlitten haben, unter Titel II dieses über die Kriegsschäden aufgestellten Gesetzes über die Kriegsschäden aufstellen sollte.

salaire ou revenu normal des personnes victimes de leur attitude patriotique et lésées par suite d'une sanction prise par l'occupant.“

Nichtsdestoweniger ist es nützlich, sowohl in bezug auf ihr internationales Statut wie ihre Qualifizierung im Rahmen der internen Gesetzgebung, den Zwangsrekrutierten als Opfer des Nazismus zu erklären und in einem koordinierten Gesamttext die Konsequenzen darzulegen, die sich daraus ergeben.

Artikel 1 des Projektes bezweckt mit dem in die deutsche Sprache



Avant les travaux
10% de J
de qualité pour HC
RENÉ KIEFFER
LUXEMBOURG

— Weihnachtsfeier für die leinstehende Damen. Wir erinnern noch einmal an die frohen Weihnachtsstunden im trauten Vakanzhaus am Weihnachtsfest selbst. Nähere Angaben im speziellen Hinweis in dieser Nummer.

— Felsen, Brücken und Türme prägen die Silhouette der tausendjährigen Hauptstadt. Diesen mächtigen Dreiklang wußte der Künstler Rischeböck meisterlich in die Komposition seines Bildbandes „Luxemburg“ einzubauen, der soeben im Verlag der San Paulus-Druckerei erschien und in allen Buchhandlungen aufliegt. Alex Jacob wußte sich geschickt auf dasselbe Thema einzustellen und überrascht in einem ausgezeichneten dichterischen Kommentar. Diese zweispurige Wort- und bildgewordene Musik wird auch Sie begeistern und Sie werden die Hauptsta mit anderen Augen sehen, wenn Sie dieselbe neu erleben mit den Künstlern Reischenböck und Jacoby.

— Praktischer Lehrgang für das metallverarbeitende Handwerk. Am Samstag, 4. Januar beginnt im Centre d'Enseignement Professionnel, 102, avenue Pasteur, Luxembourg-Limpertsberg, ein praktischer Lehrgang für das metallverarbeitende Handwerk nach folgendem Programm: Materialkunde, Stahl: Gewinnung, Veredlung, Härtung, Angriffsmöglichkeiten des aus Stahl hergestellten Werkzeuges wie Meißel, Feilbohrer, Fräser, usw. — Lesen der Zeichnungen. — Messen: Einführung in die Meßtechnik und Meßwerkzeuge für die Metallbearbeitung. — Anreiben: Einführung in die Anreibtechnik und dazugehörigen Werkzeuge. — Feilen: Beschreibung der Feile. Ihre Handhabung und Anwendung z. B. Schruppen und Schleifen von Flächen, Abschragung von Rundungen, Aussparungen, Herstellung von Paßstücken jeder Art. — Meißel: Arten der verschiedenen Meißelwerkzeuge: Flach-, Kreuz-, Nuten- und Spezialmeißel zur Ausführung der verschiedenen Arbeiten. — Sägen: Die Säge und ihre Bestandteile. Werte der Zahntungen für die Bearbeitung der verschiedenen Materialien. — Schleifen: Schleiftechnik von Hand für das Nachschleifen der gebräuchlichsten Handwerkszeuge wie Meißel, Reißnadel, Körner, Spiralbohrer. — Bohren: Beschaffenheit und Anwendungsmöglichkeiten des Spiralbohrers. Nachbohren, Durchgangslöcher, Grundlöcher, Senken unter verschiedenen Winkeln, Zapfensenken. — Reibahlen: Feil- und verstellbare Reibahlen zum Aufreihen von genauen Löchern. — Gewinnschneiden: Gebrauch von Gewinnschneidwerkzeugen. — Biegen und Hämmern: Einfache Biege- und Hämmertechniken an Blechen und Flachstahl. — Löten: Weichlöten von Blei, Zink, Kupfer, Stahl und Legierungen. — Nieten: Verschiedene Nietverbindungen. — Härten: Einführung in das Härten der gebräuchlichsten Handwerkszeuge und Arbeitsstücke. — Mitgeteilt von der Handwerksförderungsstelle der Handwerkskammer, 41, Glesenerstraße, Tel.: 276-27, wo Anmeldungen entgegengenommen werden.

— Vorbereitung auf die Meisterprüfung für Schreiner. Am Samstag, dem 4. Januar, beginnt in

Eine Stellungnahme der Zwangsrekrutierten

Als Antwort auf das von uns veröffentlichte Gesetzesprojekt der Regierung über das Statut der Zwangsrekrutierten, stellt uns die „Fédération des Victimes du Nazisme enrôlés de Force“ nachstehendes Schreiben zu:

BEANSTANDUNGEN
der „Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force“
zum Gesetzesprojekt der Regierung, veröffentlicht im „Luxemburger Wort“ vom 19. Dezember 1963

Die von unserer Föderation angestrebten Ziele sind immer folgende gewesen und werden auch folgende bleiben:

1. Ausmerzung der Diskriminationen und Zweideutigkeiten, welche den Zwangsrekrutierten gegenüber in unserer Gesetzgebung bestehen;
2. Zuerkennung der Qualität „Opfer des Nazismus“, mit allen sich daraus ergebenden Rechten und Folgen, an alle Zwangsrekrutierten ohne jeglichen Unterschied;
3. Aufstellung der erlittenen Verluste und Abschätzung der von Deutschland an die Zwangsrekrutierten geschuldeten Summen.

Unter diesen Gesichtspunkten soll unser Statut betrachtet und legalisiert werden.

Was das Gegenprojekt der Regierung anbelangt, so gibt es seitens der Föderation zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

ad Art. 1: Die Qualität „Opfer des Nazismus“ muß jeder Luxemburger Person zugestanden werden, welche Opfer eines Kriegsverbrechens gewesen ist, insbesondere allen Luxemburgern und Luxemburgerinnen der Jahrgänge 1920/27, welche während des Krieges von 1940/45 infolge illegaler Verfügungen und infolge von Verfolgungsmaßnahmen des Okkupanten, in die militärischen und paramilitärischen deutschen Formationen zwangsrekrutiert worden waren.

Durch die Einführung des Reichsarbeitsdienstes und des obligatorischen Wehrdienstes für die Luxemburger hat Nazideutschland ein offensichtliches Kriegsverbrechen begangen, wie es unser Projekt beweist.

Bitte nachsehen:

1. Die Haager Konvention, insbesondere die Artikel 45 (Seite 4) und 52 (Seite 5);
2. Das Nürnberger Urteil (Seite 9);
3. Die deutsche Gesetzgebung in ihren Verordnungen macht in dieser Hinsicht keinen Unterschied zwischen den Zwangsrekrutierten in den RAD und KHD und den Zwangsrekrutierten in die Wehrmacht. (Bitte nachsehen auf Seite 11, 12 und 13 „Anordnungen“).
4. Die Strafmaßnahmen, welche vom Okkupanten verfügt und angewandt wurden, waren gleich schwerwiegend gegen jene, welche sich der Arbeitsdienst und Kriegshilfsdienstpflicht entzogen, als gegen jene, welche der Wehrdienstpflicht nicht nachkamen. (Bitte nachsehen „Verordnungen über Maßnahmen gegen Wehrpflichtentziehung“, Seite 16)

Die einen wie die andern waren also gleichermaßen den martialen Bestimmungen des deutschen Militärstrafgesetzbuches in Kriegszeiten unterworfen. Aus all diesen Gründen ist uns die Absicht der Luxemburger Regierung, den Zwangsrekrutierten in RAD und KHD die Qualität „Naziopfer“ vorzuenthalten,

P. m.: Der französische Gesetzgeber macht keineswegs diese Unterscheidung. ad Art. 5: Aus Gleichförmigkeits- und Gerechtigkeitsgründen können wir die Anwendung des Artikels 30 des Kriegsschädengesetzes in Bezug auf die Bewilligung der Entschädigung nicht annehmen.

Übrigens ist es ganz unlogisch, von der forfätären monatlichen Entschädigung den Sold und die Unterhaltskosten abzuziehen. In der Tat stellt diese Abfindungssumme nicht den effektiv erlittenen Schaden dar, im Gegenteil ist sie viel geringer, im Durchschnitt, als der Schaden.

Dazu kann der Bedrückter diese Ausgaben für seine Opfer nicht geltend machen, da er kein Recht dazu hatte, Luxemburger einzuberufen. Wir bestreiten lebhaft die Soldsätze, welche im Regierungsprojekt angegeben sind.

Auch darf nicht vergessen werden, daß:

1. Die Refraktäre keinen Sold empfangen haben, und ihre Unterhaltskosten jedenfalls nicht zu Lasten des Verfolgers waren (außer im Fall der Verhaftung);
2. den über die Gefangenenlager rapatrierten Rekrutierten die RM abgenommen worden waren, die sich in ihrem Besitz befanden;
3. den gefangenen Zwangsrekrutierten kein „Gehalt“ bezahlt wurde;
4. was die Unterhaltskosten an der Fronten und in den Gefangenenlagern angeht, ist es nicht beschämend, davon zu reden?

ad Art. 6: Das Projekt soll bestehende Diskriminationen beseitigen, doch dieser Artikel 6 wird eine neue schaffen.

Denn, wir pochen auf die doppelte Anrechnung aus dem Grunde, daß eine Diskrimination bestehen würde, daher daß unsere Kameraden, welche kriegsgefangen wurden von den alliierten Westmächten, sich als Kriegsfreiwilliger melden konnten und so von der doppelten Anrechnung profitieren, während die Mehrzahl der andern Zwangsrekrutierten nicht die Möglichkeit hatte, in die alliierten Armeen einzutreten, selbst dann nicht, wenn sie dies beantragt haben (siehe Tambaw).

Wir stellen fest und bedauern, daß in dem Regierungsprojekt der Gesetzgeber:

1. nicht versucht, die Fragen zu lösen, welche sich auf die Pensionsrechte der Kriegsmutilierten und -Invaliden beziehen;
2. nicht einen letzten Akt der Anerkennung an die Eltern unsererer, für die Heimat verstorbenen Kameraden zuläßt;
3. nicht die Intensivierung der Vermögenssuche nach unsern verschollenen Kameraden garantiert;
4. das medizinische Problem verschweigt.

Schlussfolgerung: Würde man dieses Regierungsprojekt zum Gesetz erheben, so täten sich die Pforten dem Favoritismus noch größer auf.

Aus all diesen Erwägungen heraus können wir das betreffende Projekt in der vorgeschlagenen Form nicht annehmen.

La Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force

Grevenmacher Brücke wieder Tausende von toten Fischen gesichtet. Es ist dies eine Auswirkung der Felssprengungen, die hier im Flußbett durchgeführt werden.

Aus dem

Ehleringen. — Ange Dienstag um 22.30 Uhr ner aus Monnerich mit nach Schichtschluß auf Hause. Am Ausgang von ihm ein Einwohner von Personenwagen entgegen fuhr letzterer plötzlich streifte den Radfahrer, stürzte und etliche Prellwunden auf dem Kopf wurde leicht beschädigt. merie von Esch nahm de tokoll.

Düdelingen. — Geme Samstag findet um 5 U eine Gemeinderatssitzung Tagesordnung 11 Punkte

Die Regierung und die Zwangsrekrutierten

Am vergangenen 19. Dezember veröffentlichte unsere Zeitung die von der Regierung ausgearbeitete Gesetzesvorlage über das legale Statut der Zwangsrekrutierten. Daraufhin ließ uns die „Fédération des Victimes du Nazisme enrôlés de force“ ein Schreiben zugehen mit den Einwürfen, die sie gegen das von der Regierung vorgeschlagene Gesetzesprojekt erhebt. Jenes Schreiben haben wir am 24. Dezember abgedruckt. Wir sind nun in der Lage, unsern Lesern ebenfalls Kenntnis zu geben von einem Brief, den Staatsminister Pierre Werner dem Präsidenten der Vereinigung der Zwangsrekrutierten am 13. Dezember letztthin als Antwort auf die Beanstandungen der Föderation zukommen ließ. Hier dessen Wortlaut in deutscher Übersetzung:

Staatsministerium

Luxemburg, den 13. Dezember 1963

An den Herrn Präsidenten der Fédération des Enrôlés de Force, Victimes du Nazisme, 298, rue de Rollingergrund Luxembourg

Herr Präsident!

Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Briefes vom 5. Dezember 1963 zu bestätigen, durch den Sie mir Ihre Einwände gegen das Gesetzesprojekt, das die Regierung den gesetzgeberischen Organen unterbreiten will, zukommen ließ.

Ich glaube weiterhin, daß Euer Statut durchschlagender sein wird, wenn es auf die eigentlichen Zwangsrekrutierten beschränkt bleibt und die zwei hauptwichtigsten Ziele Eurer Vereinigung verwirklicht, nämlich: die Anerkennung der

Blinde, denen sie ihr erleichtern hilft, vor allem „rééducation“ dieser Armen. Gestern nun hatten nützigen Gründer dieser Vereinigung die Genugtuung Werk Anerkennung und aus dem Ausland zu finden.

Um 3 Uhr fand in der nationalen, Boulevard Rothe reichung eines Schecks 10 000 Schweizer Franken den den „Canne Blanche“ Komitee waren außer Thull, Esch-Alzette, Ersche Joka Wertheim, Vize-Präsident HH. J.-P. Thilges, Kassier Robert, Generalsekretär und tin vom Conseil Administration war vertreten durch Herrn attaché de direction, der

Nummer 12

Projet gouvernemental

Projet de loi fixant le statut légal des enrôlés de force.

Exposé des motifs.

En présentant ce projet de loi sur le statut légal des enrôlés de force, le gouvernement entend essentiellement donner satisfaction à la revendica-

WORT 28/12/63

Eigenschaft als Opfer des Nazismus und die Beseitigung der Diskriminierungen, welche die Anwendung der internen Gesetzgebung und besonders jene über die Entschädigung der Kriegsschäden aufdecken sollte. Diese Feststellung vermindert nicht die Illegalität der vom Okkupanten getroffenen Maßnahmen zur Einführung des obligatorischen Arbeitsdienstes im Ausland.

Um dem Staatsrat einen vollständigen Überblick über die Forderungen zu bieten, gedenke ich nichtsdestoweniger der hohen Körperschaft nicht allein das von Eurer Vereinigung ausgearbeitete Statut zu übermitteln, sondern ebenso den Bescheid der paritätischen Kommission wie auch die Einwände, die Sie mir durch Ihren oben erwähnten Brief vom 5. Dezember zur Kenntnis gaben.

Ich möchte noch die Gelegenheit benutzen, Eures Memorandums Stellung zu nehmen:

ad 1. — Die die Pensionsrechte der Mutilierten und Kriegsinvaliden betreffenden Fragen werden durch die bestehende wie die zu schaffende Gesetzgebung geregelt werden.

Das einzige Problem, das sich stellt, betrifft die Schwerversehrten, die keinem Pensionsregime angeschlossen sind. Das Kriegsschädengesetz wird es erlauben, ihren Witwen weiterhin eine Pension zukommen zu lassen, auch wenn der Tod infolge anderer Umstände und nicht infolge Kriegsereignisse eingetreten sein sollte.

ad 2. — Die Aszendentenrenten erfahren eine Steigerung im Zusammenhang mit dem Minimallohn. Im Rahmen der in Kraft befindlichen Gesetzgebung kommen diese Maßnahmen 3/4 aller Eltern zugute. Das Fallenlassen der Be-

Les articles 4 et 5 du projet se rapportant aux droits financiers des enrôlés de force pour autant que la loi du 25 février 1950, concernant l'indemnisation des dommages de guerre, pourrait comporter des discriminations ou des rigueurs envers les enrôlés de force.

En matière de dommage corporel, la seule différence que les enrôlés de force peuvent faire valoir est celle qui existe entre la rente de veuve des victimes indemnisées sur la base de l'article 48 A et B et la rente de 50% prévue à l'article 49.

Seite 3

Le Gouvernement est disposé à éliminer cette différence en appliquant aux enrôlés de force les dispositions les plus favorables de la loi sur les dommages de guerre.

Actuellement l'Office des dommages de guerre paie encore des rentes de veuves et d'orphelins à 37 veuves et 26 orphelins. La dépense en capital sera de l'ordre de 32.000.000 Fr.

L'article 5 du projet concerne la perte de salaire

„ungenügende Mittel“, hätte zur Folge, allen Eltern eine Rente zu kommen zu lassen, ohne Bezugnahme auf die Vermögenslage. Dies widerspricht sowohl dem vom Gesetzgeber niedergelegten Prinzip, wonach die Entschädigung für moralischen Schaden abgelehnt wird, wie auch dem gemeinrechtlichen Prinzip von der Alimentenpflicht, das jedoch die Grundlage dieser Renten bildet.

Ich möchte noch hinzufügen, daß die jährliche Ausgabe zur Zeit 12 Millionen übersteigt.

ad 3. — Die Suche nach Euren vermissten Kameraden wird nicht nur fortgesetzt, sondern die Regierung wird ihr Möglichstes tun, um sie noch zu verstärken. Wenn dieses Versprechen nicht im Gesetz niedergelegt ist, so einzig deshalb, weil ein Gesetzestext eine derartige Bestimmung nicht umfassen kann.

ad 4. — Alle befragten ärztlichen Sachverständigen haben, aus den Euch bekannten Gründen, vom Verschicken eines ärztlichen Fragebogens an die Zwangsrekrutierten abgeraten. Einerseits muß man den seitens der Ärzte vorgebrachten ernststen Einwänden Vertrauen entgegenbringen, andererseits verfügt die Verwaltung über hinreichende Unterlagen, um auf Grund der bestehenden Schriftstücke für jeden Zwangsrekrutierten ein eigenes Dossier anzulegen. Da verspätete Gesuche immer noch zulässig sind, wird es ebenfalls leicht sein, die neuen Dossiers vorzubereiten.

Zwanzig Jahre nach den unheilvollen Ereignissen können die Ärzte sich nur auf die Untersuchung der Sachverständigen verlassen. Die Aufstellung eines Fragebogens könnte ihnen nicht helfen. Genehmigen Sie bitte, Herr Präsident, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Staatsminister,
Präsident der Regierung,
s. Pierre Werner

13. Dezember 1963.

Ce même mémoire indique comme solde pour les trois premiers mois d'enrôlement 1 RM, pour les mois suivants 2 RM et plus. La moyenne de cette solde a été de 51 Rm ou 510 Fr. par mois. Si l'enrôlement a duré plus d'un an, le mémoire indique une solde supérieure.

D'un autre côté, le tarif d'entretien de l'enrôlé, en vigueur dans l'armée allemande, était de 1,5 RM par jour soit 15 x 30 = 450 Fr. par mois.

En défalquant du minimum de 1.500 Fr. les impôts de 10%, la solde et l'entretien par 96 RM = 960 Fr. il restait 1.500 - 150 - 960 = 390 Fr. par mois.

qui se pose en si le forfait de images de guerre avec les sinistrés

es dommages de lé de plus de 18 nent, salaire ou de l'occupation, e base minimum enu de 1.500 Fr.

scales par 150 Fr., missten Kameraden wird nicht nur fort-

a touchés effecti- de l'événement

maximum men- 350 Fr.

ue aux sinistés ndemnité forfait- is 750 Fr. par

4.000 Fr.

inche 750 Fr.

00 Fr. par mois

15 Fr. par mois

00 Fr. par mois

20 Fr. par mois

voulu introduire point de départ

même salaire ormément à un

du 6 novem-

Eine Stellungnahme der Zwangsrekrutierten

Als Antwort auf das von uns veröffentlichte Gesetzesprojekt der Regierung über das Statut der Zwangsrekrutierten, stellt uns die „Fédération des Victimes du Nazisme enrôlés de Force“ nachstehendes Schreiben zu:

BEANSTANDUNGEN
der „Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force“
zum Gesetzesprojekt der Regierung, veröffentlicht im „Luxemburger Wort“ vom

Die von uns ten Ziele sind und werden a

1. Ausmerz und Zwe
2. Zuerkenn des Nazisvi
3. Aufstellu

Unter diese ser Statut be

Was das oba anbelangt, so tation zu folg

ad Art. 1: zismus“ Person Opfer

Durch d arbeitsdien Wehrdienst Nazideutsch Kriegsverb

Bitte nac 1. Die H 52 (Se

2. Das N 3. Die d Verord Wiener Staatsoper die sylvestervorste

Die einen wie die andern waren also gleichermaßen den martialen Bestimmungen des deutschen Militärstrafgesetzbuches in Kriegszeiten unterworfen. Aus all diesen Gründen ist uns die Absicht der Luxemburger Regierung, den Zwangsrekrutierten in RAD und KHD die Qualität „Naziopfer“ vorzuenthalten.

P. m.: Der französische Gesetzgeber macht keineswegs diese Unterscheidung ad. Art. 5: Aus Gleichförmigkeits- und Gerechtigkeitsgründen können wir die Anwendung des Artikels 30 des Kriegsschädengesetzes in bezug Be-willigung der Entschädigung nicht annehmen.

Übrigens ist es ganz unlogisch, von der forfätären monatlichen Entschädigung den Sold und die Unterhaltskosten abzuziehen. In der Tat stellt diese Abfin-

181116x WDRT Une Résolution des enrôlés de force

La Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force groupant: L'Association des Parents des Déportés Militaires luxembourgeois; La Ligue Luxembourgeoise des Mutilés et Invalides de Guerre 1940-45; L'Amicale des Anciens de Tambow; L'Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme; estime que le projet de loi concernant le statut aurait pu être déposé depuis longtemps à la Chambre des Députés et décline toute responsabilité au sujet des motifs de retardement;

rejetta dorénavant tout prétexte futile concernant le retard causé par un séjour prolongé du dit projet au sein du Conseil d'Etat;

constate que la date limite du 31 décembre 1963, convenue pour la législation du projet de loi du statut des Enrôlés de Force, Victimes du Nazisme, est écoulée;

Parti Chrétien-Social (CSV)

Le Comité Exécutif s'est réuni le jeudi, 16 janvier 1964 sous la présidence de Monsieur Emile Reuter et en présence de Monsieur le Ministre d'Etat Pierre Werren.

Outre des questions d'organisation il a examiné la situation actuelle de l'agriculture luxembourgeoise ainsi que différents problèmes concernant les communes.

Ensuite il a pris connaissance d'une résolution publiée par la Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force. A ce propos il constate que, selon une information du gouvernement, le Conseil d'Etat a été saisi, à la date du 16 décembre 1963, d'un projet de loi sur le statut légal des enrôlés de force avec

lung von Johann Strauß' „Die Fleder- und KHD und den Zwangsrekrutierten. Die alljährlich schon räden zu-

3. nicht die Intensivierung der Vermistensuche nach unsern verschollenen Kameraden garantiert;
4. das medizinische Problem verschweigt.

Schlussfolgerung: Würde man dieses Regierungsprojekt zum Gesetz erheben, so täten sich die Pforten dem Favoritismus noch größer auf. Aus all diesen Erwägungen heraus können wir das betreffende Projekt in der vorgeschlagenen Form nicht annehmen.

La Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force

Grevenmacher Brücke wieder Tausende von toten Fischen gesichtet. Es ist dies eine Auswirkung der Felssprengungen, die hier im Flußbett durchgeführt werden bei dem

Aus dem

Ehleringen. — Ange Dienstag um 22.30 Uhr w ner aus Monnerich mit s nach Schichtschluß auf d Hause. Am Ausgang von ihm ein Einwohner von d Personenwagen entgegen fuhr letzterer plötzlich n streifte den Radfahrer, stürzte und etliche Prellu mußte den Arzt aufsuch wurde leicht beschädigt. merie von Esch nahm de tokoll.

Düdelingen. — Gemei Samstag findet um 5 U eine Gemeinderatssitzung weutschte

heinen, n erständig ist recht oderne M at. Kurz und rbig, ist ei is wegen iner Hand leisten v Besonders ehr denn j hlagwerk and der d obj. Da lebendig ben.

invite tous les Luxembourgeois à se rallier à la juste cause de la jeunesse sacrifiée, leur rappelant la solidarité qui unissait tout le peuple luxembourgeois à cette jeunesse pendant les années amères de l'occupation nazie.

Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force

une documentation sur toute la question. Ce projet a été déposé à la Chambre des Députés le 15 janvier 1964. Le Parti Chrétien-Social attache un grand prix à l'avis que le Conseil d'Etat voudra émettre sur ce projet.

Il regrette qu'une prise de position à l'égard des partis telle qu'elle résulte de cette résolution, risque précisément de nuire au climat de sérénité et d'objectivité qui doit entourer le projet, et de faire dégénérer la cause des enrôlés de force en „problème politique“. Ceci n'empêchera pas le parti chrétien-social d'apporter toute son attention au statut des enrôlés de force.

(Communiqué par le secrétariat général)

Blinde, denen sie Ihr erleichtern hilft, vor allem „rééducation“ dieser Arme men. Gestern nun hatten nützigen Gründer dieser Vereinigung die Genugtuung Werk Anerkennung und aus dem Ausland zu finden.

Um 3 Uhr fand in der nationale, Boulevard Royal reichung eines Schecks, 10 000 Schweizer Franken edenten der „Canne Blanche Komitee waren außer P Thull, Esch-Alzette, erschie Joka Wertheim, Vize-Prä HH. J.-P. Thilges, Kassier Robert, Generalsekretär und tin vom Conseil Administrar war vertreten durch Herr attaché de direction, der

Projet gouvernemental

Projet de loi fixant le statut légal des enrôlés de force.

Exposé des motifs.

En présentant ce projet de loi sur le statut légal des enrôlés de force, le gouvernement entend essentiellement donner satisfaction à la revendication des intéressés tendant à une reconnaissance légale de leur qualité de victime du nazisme. Il est vrai que cette qualité peut être considérée comme consacrée implicitement par l'insertion de la réparation du dommage politique des intéressés sous le Titre II de la loi sur les dommages de guerre, intitulé «Indemnisation pour perte de traitement, salaire ou revenu normal des personnes victimes de leur attitude patriotique et lésées par suite d'une sanction prise par l'occupant.»

Néanmoins, tant au regard de leur statut international qu'à celui de leur qualification dans le cadre de la législation interne, il est utile de définir l'enrôlé de force en tant que victime du nazisme et de présenter dans un ensemble de textes coordonnés les conséquences qui s'en dégagent.

L'objet de l'article 1er du projet est donc de consacrer la reconnaissance de la qualité de «victimes du nazisme» aux enrôlés de force dans l'année allemande des classes de 1920 à 1927.

L'article 2 du projet règle l'inscription de la mention «Mort pour la Patrie» aux registres de l'état civil des personnes décédées des suites de leur incorporation forcée. Elle consacre en la précrisant la réglementation existante.

L'article 3 confère le titre honorifique de «pupilles de la Nation» aux enfants des enrôlés de force, morts des suites de guerre. Cette disposition supprimerait la discrimination entre pupilles de la nation et orphelins de guerre.

Dans ses relevés le Ministère de l'Intérieur renseigne 73 enfants auxquels le titre d'orphelins de guerre a été conféré. A ce nombre viendrait s'ajouter éventuellement celui des quelques enfants mineurs dont les parents pourraient encore décéder des séquelles de guerre.

Les articles 4 et 5 du projet se rapportant aux droits financiers des enrôlés de force pour autant que la loi du 25 février 1950, concernant l'indemnisation des dommages de guerre, pourrait comporter des discriminations ou des rigueurs envers les enrôlés de force.

En matière de dommage corporel, la seule différence que les enrôlés de force peuvent faire valoir est celle qui existe entre la rente de veuve des victimes indemnisées sur la base de l'article 48 A et B et la rente de 50% prévue à l'article 49.

Le Gouvernement est disposé à éliminer cette différence en appliquant aux enrôlés de force les dispositions les plus favorables de la loi sur les dommages de guerre.

Actuellement l'Office des dommages de guerre paie encore des rentes de veuves et d'orphelins à 37 veuves et 26 orphelins. La dépense en capital sera de l'ordre de 32.000.000 Fr.

L'article 5 du projet concerne la perte de salaire des enrôlés de force.

Le seul et unique problème qui se pose en cette matière est celui de savoir si le forfait de l'article 43 de la loi sur les dommages de guerre a consacré la discrimination avec les sinistrés civils?

L'article 39c de la loi sur les dommages de guerre alloue au sinistré civil, âgé de plus de 18 ans, qui n'avait pas de traitement, salaire ou revenu normal, ni avant le temps de l'occupation, ni pendant ce temps, le salaire de base minimum de 1.500 Fr par mois. De ce revenu de 1.500 Fr. étaient déductibles

- a) les impôts suivant les lois fiscales par 150 Fr.,
- b) les revenus que l'intéressé a touchés effectivement pendant le temps de l'événement dommageable.

Si aucun revenu n'existait, le maximum mensuel était de 1.500 - 150 = 1.350 Fr.

Par contre l'article 43 attribue aux sinistrés militaires (enrôlés de force) une indemnité forfaitaire de 4.000 à 6.000 Fr. plus 750 Fr. par tranche entière de trois mois.

L'enrôlé a donc touché :

Indemnité forfaitaire	4.000 Fr.
Indemnité supplémentaire par tranche entière de trois mois	750 Fr.
Enrôlement de 3 mois:	4.750 Fr.
ou env. 1.600 Fr. par mois	
Enrôlement de 6 mois:	5.500 Fr.
ou env. 915 Fr. par mois	
Enrôlement de 12 mois:	7.000 Fr.
ou env. 600 Fr. par mois	
Enrôlement de 2 ans:	10.000 Fr.
ou env. 420 Fr. par mois	

Le législateur de 1950 n'a pas voulu introduire de discrimination de principe. Le point de départ pour le calcul du forfait est le même salaire minimum de 1.500 Fr., ceci conformément à un mémoire de la Ligue «Ons Jongen» du 6 novembre 1946.

Ce même mémoire indique comme solde pour les trois premiers mois d'enrôlement 1 RM, pour les mois suivants 2 RM et plus. La moyenne de cette solde a été de 51 Rm ou 510 Fr. par mois. Si l'enrôlement a duré plus d'un an, le mémoire indique une solde supérieure.

D'un autre côté, le tarif d'entretien de l'enrôlé, en vigueur dans l'armée allemande, était de 1,5 RM par jour soit 15 x 30 = 450 Fr. par mois.

En défalquant du minimum de 1.500 Fr. les impôts de 10%, la solde et l'entretien par 96 RM = 960 Fr. il restait 1.500 - 150 - 960 = 390 Fr. par mois.

C'est sur cette base que le forfait a été calculé. En fixant un forfait le législateur a voulu éviter les difficultés administratives résultant du calcul sur une base individuelle. Sur la base individuelle les enrôlés de force mobilisés pour une période inférieure à un an auraient touché des indemnités nettement inférieures.

Il est vrai que le forfait a joué en faveur de ceux dont l'enrôlement a été de courte durée, alors qu'en cas d'enrôlement prolongé, suivi encore d'un emprisonnement aux camps de prisonniers, il devenait moins favorable.

Il peut y avoir des rigueurs pour les enrôlés de force notamment ceux qui ont été mobilisés pendant une période au-delà de 2 ans et pour les prisonniers de guerre. Ces derniers n'ont plus touché de solde et l'entretien dans les camps de prisonniers n'était pas normal.

Le texte proposé par le Gouvernement permettra de redresser ces rigueurs sur demande dans un sens favorable et conforme à l'équité.

Quant à l'article 6, il faut noter que les enrôlés de force exigent la **computation double** des années de guerre pour le calcul de leurs futures pensions.

PROJET DE LOI

fixant le statut des enrôlés de force.

A. Reconnaissance du titre: Victime du Nazisme.

Art. 1er. - La qualité de victime du nazisme est reconnue à tous les Luxembourgeois des classes 1920 à 1927, enrôlés de force dans les formations militaires allemandes pendant la guerre de 1940 à 1945, par suite de décrets illégaux et de mesures de persécution de l'occupant.

Ne peuvent se prévaloir du présent statut ceux qui ont été exclus en tout ou en partie de l'indemnisation en application de l'article 1er de la loi sur les dommages de guerre.

B. Mentions honorifiques.

Art. 2. - La mention «Mort pour la Patrie» est conférée par le Ministre de l'Intérieur à toutes les personnes visées à l'article 1er, si elles sont décédées des suites de leur incorporation forcée ou si une présomption de décès a été déclarée par le Ministre de l'Intérieur.

La mention «Mort pour la Patrie» est conférée d'office ou sur requête des parties intéressées, après avoir entendu le Conseil communal de la commune où le défunt ou le disparu avait eu son dernier domicile au Grand-Duché et sur avis de la commission spéciale à instituer par le Ministre de l'Intérieur.

La mention honorifique «Mort pour la Patrie» sera, si toutes les conditions se trouvent remplies, transcrite sur réquisition du Ministre de l'Intérieur en marge de l'acte de décès aux registres de l'état civil ou de l'expédition de l'acte de déclaration de présomption de décès.

Art. 3. - Le titre honorifique de «Pupille de la Nation» est attribué aux enfants des Luxembourgeois, visés à l'article 2, alinéa 1.

Jusqu'à ce jour la computation double ne joue que pour le service actif dans une armée alliée pendant les guerres de 1914 - 1918 et 1940 - 1945, ou dans les forces des Nations Unies par les membres de la Force Armée luxembourgeoise (participants à la guerre de Corée).

A ce titre, les enrôlés de force sont placés sur un pied d'égalité avec les prisonniers politiques, déportés et autres victimes du nazisme. Un projet de loi entend conférer la computation simple de ce temps à tous les intéressés.

Le Gouvernement propose de se tenir au projet de loi en cours et de conformer en conséquence le texte de l'article 6 à ce projet.

★

Par l'institution d'une **médaille de la reconnaissance nationale** (article 7) au profit des personnes qui ont aidé les enrôlés de force à se soustraire à l'enrôlement, le Gouvernement entend souligner la reconnaissance nationale envers tous les Luxembourgeois et toutes les Luxembourgeoises qui, souvent au risque de leur vie, ont hébergé des réfractaires ou ont assuré leur subsistance.

Luxembourg, le 19 novembre 1963

Pour l'application de cette disposition, il faut que les enfants qui en invoquent le bénéfice soient de nationalité luxembourgeoise et que les père et mère ou la personne qui les a eus à charge aient eu, en dehors de la nationalité luxembourgeoise une conduite irréprochable durant l'occupation.

Sont assimilés aux enfants justifiant d'une filiation légale ceux qui ont été à la charge d'une personne décédée à la suite de l'évènement qualifié à l'article 2 ci-dessus.

Les enfants en cause ont droit dans les limites et conditions fixées par l'arrêté grand-ducal du 23 décembre 1946 ayant pour objet de compléter l'arrêté grand-ducal du 27 juillet 1945 portant création de l'Oeuvre des pupilles de la Nation, aux avantages accordés aux pupilles de la Nation visés dans l'arrêté grand-ducal du 23 décembre 1945.

C. Droits des enrôlés de force en matière de dommages de guerre.

Art. 4. - Par application des dispositions de la loi du 25 février 1950 concernant l'indemnisation des dommages de guerre les enrôlés de force victimes du nazisme ainsi que leurs veuves jouissent des dispositions les plus favorables en matière de dommage corporel.

Art. 5. - Le Gouvernement est autorisé à éliminer sur demande par application de l'article 30 de la loi précitée sur les dommages de guerre les rigueurs particulières qui auraient pu résulter pour les enrôlés ou leurs ayants droit de l'application de l'indemnité forfaitaire prévue à l'article 43 au cas d'un enrôlement de longue durée ou

d'un séjour prolongé dans les camps de prisonniers de guerre.

Art. 6. - Le temps passé dans les formations militaires allemandes par les personnes visées à l'article 1er, alinéa 1, est compté comme période d'assurance et computé dans les divers régimes de pension existants ou encore à créer postérieurement.

D. Autre disposition.

Art. 7. - Il est institué une distinction honorifique sous la dénomination de «médaille de la

reconnaissance nationale». La médaille est accordée à toutes les personnes qui, au risque de leur propre vie, ont aidé les personnes mentionnées à l'article 1er, alinéa 1, à se soustraire à l'incorporation forcée pendant la guerre de 1940 à 1945.

Cette distinction peut être décernée à titre posthume.

Elle sera conférée par le Ministre d'Etat, Président du Gouvernement, le Conseil de la médaille de la reconnaissance nationale à instituer par arrêté ministériel, entendu en son avis.

Objections de la Fédération

Les buts visés par notre Fédération ont toujours été et resteront les suivants:

1. Elimination des discriminations et équivoques retenues dans notre législation vis-à-vis des enrôlés de Force.

2. Reconnaissance de la qualité de «Victime du Nazisme» à tous les enrôlés de force sans distinction aucune, avec les droits et conséquences qui s'en dégagent;

3. Etablissement des pertes subies et évaluation des sommes dues aux enrôlés de force par l'Allemagne.

C'est sous ces aspects que notre statut devra être considéré et légalisé.

Quant au contre-projet du Gouvernement, il donne lieu de la part de la Fédération aux observations suivantes:

ad. Art. 1er. La qualité de «Victime du Nazisme» doit être reconnue à toute personne luxembourgeoise ayant été victime d'un crime de guerre, notamment à tous les Luxembourgeois et Luxembourgeoises des classes 1920 à 1927, enrôlés de force dans les formations militaires et para-militaires allemandes pendant la guerre de 1940 à 1945, par suite de décrets illégaux et de mesures de persécution de l'occupant.

En décrétant l'introduction du Reichsarbeitsdienst (RAD) et du service militaire obligatoire pour les Luxembourgeois, l'Allemagne nazie a commis un crime de guerre manifeste, comme le démontre notre projet de statut.

Voir dans ce projet:

1. **Convention de La Haye**, spécialement les articles 45 (page 4) et 52 (page 5).

2. **Jugement du Tribunal de Nuremberg**, page 9.

3. **La législation allemande**, sous ce rapport ne fait pas de distinction dans ses décrets entre les enrôlés de force aux RAD et KHD et les enrôlés de force à la Wehrmacht (Voir «Anordnungen aux pages 11, 12 et 13).

4. **Les mesures de répression**, décrétées et appliquées par l'occupant, étaient identiques en leur gravité et pour les réfractaires aux RAD, KHD, et pour les réfractaires à la Wehrmacht.

Voir: «Verordnung über Maßnahmen gegen Wehrpflicht-entziehung», page 16.

Donc les uns comme les autres étaient sujets pareillement aux dispositions martiales du code pénal militaire allemand en temps de guerre.

Pour toutes ces raisons, l'intention du Gouvernement luxembourgeois de vouloir priver les enrôlés de force aux RAD et KHD de la qualité de Victimes du Nazisme nous est incompréhensible et ne peut trouver notre accord.

Pour mémoire: Le législateur français ne fait pas cette distinction non plus.

ad. Art. 5: Pour des raisons d'uniformité et d'équité, nous ne pourrions accepter l'application de l'art. 30 de la loi sur les dommages de guerre pour l'octroi de l'indemnisation.

De plus il est tout à fait illogique de décompter de l'indemnisation forfaitaire et mensuelle et la solde, et les frais d'entretien.

En effet ce forfait ne représente nullement la perte effective subie; au contraire, il est dans la moyenne beaucoup inférieure à celle-ci.

De plus l'opresseur, n'ayant pas eu le droit d'enrôler les Luxembourgeois, ne peut pas faire valoir ces dépenses pour ses victimes. Nous contestons vivement les taux de la solde indiqués dans le projet gouvernemental.

D'autre part, il ne faut oublier que:

1. **les réfractaires** n'ont pas touché de solde, et leurs frais d'entretien n'étaient de toute façon pas à charge du persécuteur (sauf en cas d'emprisonnement);

2. **aux enrôlés, rapatriés par des camps de prisonniers** RM et leur possession furent confisqués;

3. **aux enrôlés prisonniers** il ne fut pas payé de «traitement»;

4. **quant aux «frais d'entretien»** aux fronts comme **aux camps de prisonniers**, n'est-il pas honteux d'en parler?

ad. Art. 6: Le projet devant éliminer les discriminations existantes, cet article 6 en établira une nouvelle.

En effet, nous tenons à la computation double pour le motif qu'il existerait une discrimination en ce sens que nos camarades prisonniers de guerre des forces alliées de l'Ouest, ont pu se porter volontaires de guerre et profiter de la computation double, alors que la majorité des autres enrôlés de force n'avaient pas la possibilité de s'enrôler dans les armées alliées, même s'ils en ont fait la demande (voir Tambow).

Nous constatons en outre avec regret, que dans le projet gouvernemental le législateur:

1. n'essaie pas de liquider les questions relatives aux droits à pension des mutilés et invalides de guerre.

2. n'accorde pas un ultime geste de reconnaissance aux ascendants de nos camarades morts pour la patrie.

3. ne garantit pas l'intensification de la recherche de nos camarades disparus.

4. néglige le problème médical.

Conclusion: En faisant passer en loi ce projet gouvernemental on ouvrirait, plus grandes encore, les portes au favoritisme.

Vu toutes ces considérations, nous ne pouvons accepter le projet en question sous la forme proposée.

Häscher der Anne Frank ermittelt

Verfahren
gegen Wiener Kriminalbeamten eingeleitet

Wien, 21. Nov. (AP). Einer der Menschenjäger, die während des Krieges in den besetzten Niederlanden die Familie der Anne Frank und andere jüdische Einwohner zur Deportierung in die Todeslager festnahmen, ist jetzt in Wien ermittelt worden. Der 52-jährige Karl Silberbauer hat nach Angaben eines Sprechers des österreichischen Innenministeriums vom Mittwoch gestanden, einer der Beamten des deutschen Sicherheitsdienstes gewesen zu sein, die am 4. August 1944 das Ehepaar Frank und seine beiden Töchter in Amsterdam verhafteten.

Das Schicksal der Familie Frank hat durch die Veröffentlichung des Tagebuches der im Konzentrationslager ermordeten Tochter Anne weltweite Anteilnahme geweckt. Von der Familie Frank hat nur der Vater den zweiten Weltkrieg überlebt. Die Familie Frank war in Amsterdam bis zu ihrer Entdeckung von Freunden unter dem Dach eines Hauses in der Prinsengracht versteckt worden.

Gegen Silberbauer, der bis jetzt Kriminalinspektor bei der Wiener Polizei war, wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Er wurde bis zum Abschluß des Verfahrens vorläufig vom Dienst suspendiert. Der Sprecher des Wiener Innenministeriums, Dr. Franz Rupertsberger, erklärte, wenn die Ermittlungen ergäben, daß Silberbauer bei seinem Eintritt in die Wiener Polizei falsche Angaben zu seiner Person gemacht habe, werde dies seine Entlassung aus dem Polizeidienst zur Folge haben. Rupertsberger konnte die Frage, ob Silberbauer wegen seiner Teilnahme an der Verhaftung der Familie Frank vor Gericht gestellt werde, nicht beantworten. Silberbauer habe in seinem Geständnis betont, daß er die Verhaftung nicht allein vorgenommen und lediglich einen Befehl ausgeführt habe.

Die Ermittlung Silberbauers ist ein Verdienst des Leiters des jüdischen Dokumentationszentrums in Wien, Simon Wiesenthal. Wiesenthal, der auch bei der Aufspürung von Adolf Eichmann eine Rolle spielte, hatte zweieinhalb Jahre versucht, den Mann zu ermitteln, der die Familie Frank verhaftete. Einen Hinweis hatte ihm der Anhang zu dem Tagebuch der Anne Frank gegeben, der von dem Freund der Familie geschrieben worden war, der die Franks versteckt hielt. Der Mann, der die Franks verhaftete, hieß Silbermagel, hieß es darin. Wiesenthal konnte jedoch keinen Angehörigen der deutschen Besatzungspolizei dieses Namens auffindig machen.

Als er sich in Holland aufhielt, um dort bei den Ermittlungen über die Tätigkeit des früheren SS-Führers Erich Rajakovic mitzuwirken, gelang es ihm, ein Telefonbuch der deutschen Polizeistellen in Holland aufzutreiben. Darin fiel ihm der Name Silberbauer auf, und seine Vermutung, daß dieser im Anhang des Anne Frank-Tagebuches

genannte Silbermagel sei, erwies sich als richtig. Einige Zeit später wußte Wiesenthal, daß Silberbauer bei der Wiener Polizei tätig war. Silberbauer hatte nach Wiesenthals Informationen einen Unterführerrang in der SS.

Aus dem Innenministerium verlautete weiter, Silberbauer habe bei seinem Geständnis erklärt, er habe damals einen Hinweis erhalten, daß in dem betreffenden Haus Juden versteckt seien, und es habe einen allgemeinen Befehl gegeben, sie zu verhaften. Selbst Dr. Frank werde zugeben müssen, daß er sich bei der Verhaftung der Familie Frank korrekt verhalten habe, erklärte Silberbauer. L. W.

Neue Beschuldigungen gegen Polizist Silberbauer

Budapest. - Polizist Karl Silberbauer, der in Amsterdam Anne Frank und deren Familie verhaftete, soll auch zahlreiche Deportierungen ungarischer Bürger verschuldet haben, behauptet das Budapester Blatt «Hetfoel Hirek», dessen Angaben von der ungarischen Agentur MTI weiterverbreitet werden.

Silberbauer habe im Amt zur Feststellung anti-nazistischer Personen in ausländischen Staaten gearbeitet, deren Listen von der Gestapo aufgestellt wurden. Nach Angaben des ehemaligen Angehörigen der «Pfeilkreuzler» Emil Kovars seien die Listen von Silberbauer bearbeitet worden. Kovars erklärt, Silberbauer habe die Namen derer auf den Listen angekreuzt, die in die Vernichtungslager gesandt werden sollten. Wenn der Betroffene in ein KZ übergeführt werden sollte, dann habe Silberbauer den Namen mit einem Kreis versehen (Tageblatt 28. 11. 63)

Geheimkonferenz über Fälle ehemaliger SS-Offiziere

Wien. - Eine Geheimkonferenz, an der österreichische, deutsche und holländische Richter und Polizeibeamte teilnahmen, fand, wie man in Wien erfährt, in der österreichischen Hauptstadt statt, um einen Gedankenaustausch vorzunehmen und Dokumente bezüglich Affären früherer SS-Offiziere zu vergleichen.

Namentlich die Fälle Erich Rajakovic (Eichmanns Mitarbeiter), Wilhelm Harster (früher SS-General), Willy Zöpf und Silberbauer sollen besprochen worden sein. (Tageblatt 30. 11. 63)

Belastende Dokumente gegen Heusinger

Warschau - Neue Schriftstücke, welche die Verantwortung General Heusingers für die Hinrichtung sowjetischer Gefangener beweisen, sind in den Archiven der Gestapo von Radom von einem Mitglied der polnischen Kommission für die Untersuchung der Naziverbrechen in Polen aufgefunden worden, berichtete gestern die Warschauer Zeitung «Expresz Wieczorny». General Heusinger soll der Empfänger Nr 12 «sehr geheimer» Rundschreiben gewesen sein, in welchem die Hinrichtung von «unerwünschten Elementen» unter den sowjetischen Gefangenen - Parteimitglieder, Mitglieder der Komsomols, politische Kommissare sowie Offiziere und Mannschaften jüdischer Herkunft - befohlen wird. Das Warschauer Blatt behauptet, General Heusinger habe sich an der Durchführung dieser Befehle beteiligt. (Tageblatt 29. 11. 63)

Mönscherechter

Rechtsbeihilfe für Kläger bei der europäischen Kommission der Menschenrechte

Straßburg, 18. Nov. (AP.) Der Ministerausschuß des Europarates hat für eine zweijährige Versuchsperiode ein Projekt gebilligt, demzufolge Klägern, die sich an die Europäische Kommission der Menschenrechte in Straßburg wenden, unter gewissen Bedingungen eine kostenlose Rechtsbeihilfe und sonstige finanzielle Erleichterungen gewährt werden können.

Wie aus einem am Freitagabend veröffentlichten Communiqué des Europarates hervorgeht, ist diese Beihilfe besonders für mittellose Personen bestimmt und soll außer der Prozedur, falls erforderlich, die Reisekosten des Klägers nach Straßburg sowie die Spesen der Klagevertretung bestreiten. Eine ähnliche Beihilfe besteht bereits in verschiedenen der 17 Mitgliedsländern des Europarates.

Tambow 1943-45

Ausstellung und Festbroschüre

Ein großes Schild zeigte vor dem Stadthaus in Luxemburg an: «Exposition Tambow 1943 - 45, 8 - 10 Novembre». «Was soll da wohl gezeigt werden?» fragten sich die Vorübergehenden, abgesehen von den vielen, vielen Verwandten und Freunden der Tambower, die eine Extrafahrt nicht gescheut hatten. Mancher stahl sich von seiner sowieso knappen Zeit einige Minuten, wie er vorher dachte, und wagte sich hinein. Es wurden oft lange Minuten gepöfert und nicht umsonst, wie es sich bei ihrem Fortgehen herausstellte. Manche Träne wurde verstohlen ausgewischt.

Nein, das hatten sie doch nicht erwartet. So hatten sie es sich nicht vorgestellt. Die Erklärungen eines «Tambowers» zu den einzelnen Bildern und Objekten hatten viele Meinungen geändert, viele Freunde für uns gewonnen. Nun hatten sie verstanden. Leicht wurde es den «Letzeburger Jungen» an der Front und in der Gefangenschaft nicht gemacht. So einfach war es nicht gewesen, sein Leben zu retten in dem von den Nazis entfesselten Krieg!

Ein oft wiederholter Dank an die Adresse der Organisatoren, großes Lob an den Maler Paul Collette und an den Anordner Maurice Benoy wurden immer wieder ausgesprochen. Bewunderung entfachten die einfachen Schnitzereien, die Zeitungen und Zeichnungen in der Gefangenschaft mit primitiven Mitteln hergestellt. Und diese einzigartige Fahne, sozusagen eine Reliquie, ein Unikum in ihrer Art! Welche Vergangenheit und welche Geschichte sie ihr eigen nennen kann!

Wie es dann oft vorkommt «einer sagt's dem andern» und diese Ausstellung führte zu einem ungeahnten Erfolg. Einen solchen Andrang hatte das Stadthaus bisher bei keiner Ausstellung erlebt. Der Höhepunkt war am Sonntag, den 10. November erreicht, als die Leute sich vor den Bildern und Glaskästen nur so drängten, daß an ein stilles und nachdenkliches Betrachten nicht mehr zu denken war. Die Organisatoren sahen sich gezwungen zuerst Montags und schließlich auch Dienstags zu verlängern. Eine Mittagspause konnte an keinem Tage eingelegt werden.

Mit Genugtuung vermerkten die Tambower die Sympathie und Anteilnahme seitens der Bevölkerung an ihrem Opfer und Leiden während des grausigen Krieges. All dies bewog den Vorstand der «Amicale des Anciens de Tambow» dazu Zeit und Geld zu opfern, um möglichst jedem Interessenten des Landes entgegenzukommen und die Schau zu ermöglichen.

Bei der europäischen Kommission der Menschenrechte sind seit ihrer ersten Tagung im September 1955 bis heute insgesamt 2 080 Klagen von Einzelpersonen oder Staaten eingegangen, von denen bisher rund 1 600 geprüft beziehungsweise gebilligt oder abgelehnt worden sind. Die meisten der im vergangenen Jahr eingereichten Einzelakten stammen von deutschen Bundesbürgern (204), gefolgt von Österreichern (120) und Belgiern (42).

Viele Kläger gehören Nichtmitgliedsländern an, sind jedoch in Mitgliedsstaaten des Europarates ansässig und unterstehen der internen Gerichtsbarkeit. So haben sich seit 1955 unter anderem 47 Polen, 16 Ungarn, 14 Tschechen und 9 Russen an die Europäische Menschenrechtskommission gewandt. 37 Einzelklagen gegen Frankreich liegen in Straßburg vor, doch können sie nicht geprüft werden, weil Frankreich als einziges Mitgliedsland des Europarates die Europäische Konvention der Menschenrechte noch nicht ratifiziert hat. (L. W. 18. 11. 63)

Damit den Einwohnern des Oslings und des Erzbeckens eine weite Anreise erspart bleibe, finden noch zwei weitere Ausstellungen in Diekirch und in Esch-Alzette statt. Die genaue Ankündigung erfolgt in den Tageszeitungen unter Lokales.

Außerdem hatte auch die Festbroschüre einen Anklang gefunden, der die kühnsten Erwartungen übertraf. Sie war in knapp vierzehn Tagen vergriffen! An eine zweite Ausgabe mußte gedacht werden und schon wieder liegen Hunderte von Bestellungen vor. Dieser zweiten Auflage fügten die Herausgeber einen Anhang von 20 Seiten bei über den Verlauf der Festlichkeiten von 8. - 10. November. Die Anzeigen mußten leider fallen gelassen werden, aber die Geschäftsleute, die uns unterstützten, wurden ja sowieso im «Comité d'Honneur» verwiegt und dadurch entschädigt. Der Preis mußte allerdings um 10 fr. gehoben werden. Um nun auch die Besitzer einer Festbroschüre der ersten Ausgabe nicht zu schädigen und sie nicht zu zwingen eine weitere anzuschaffen, wurde der Anhang auch gesondert zum Preise von 10 fr. herausgegeben.

Diese zweite Ausgabe liegt nun in unseren Ausstellungen in Diekirch und Esch vor. Sie kann auch weiterhin durch Überweisen von 70 fr. (oder 10 fr. für Anhang) auf das Postscheckkonto 240 07, Amicale des Anciens de Tambow, bestellt werden. Den Bestellern wird die Festbroschüre in den nächsten Tagen zugesandt.

DIEKIRCH - EXPOSITION «TAMBOW 1943 - 45»

Der Vorstand der «Amicale des Anciens de Tambow» teilt den Bewohnern von Diekirch und Umgebung, sowie des ganzen Nordens mit, daß er sich, angesichts des großen Interesses seitens der Bevölkerung, gezwungen sieht auch ihnen die Ausstellung zugänglich zu machen. Um ihnen eine weite Anreise zu ersparen verfrachten wir die Ausstellung «Tambow 1943 - 45» nach Diekirch. Der Direktor des Gymnasiums, Herr Molitor, war von unserer Idee, die Ausstellung in Diekirch zu zeigen, begeistert und stellte uns spontan den Festsaal des Gymnasiums zur Verfügung. Unser herzlichster Dank!

Die Eröffnung ist für Samstag, den 14. Dezember um 15 Uhr vorgesehen. Die Ausstellung bleibt in Diekirch am Samstag ab 15 Uhr, am Sonntag und am Montag von 9 - 19 Uhr für das Publikum geöffnet.

In Esch-Alzette ist die Ausstellung vom 19. - 23. Dezember im «Musée de la Résistance», Place du Brill.

INDEMNATIONS DE GUERRE.

Les services de la Chambre ont distibué le texte du projet de loi portant approbation du traité entre le Royaume de Belgique et la République fédérale d'Allemagne, relatif à l'indemnisation de victimes de la guerre et de l'échange de lettres, signés à Bruxelles le 21 septembre 1962.

Ainsi peut se régler le problème de l'indemnisation des habitants des cantons de l'Est incorporés de force dans la «Wehrmacht».

Les négociations ont été difficiles, la Belgique se trouvant dans une situation où, juridiquement, elle ne pouvait rien exiger.

La solution à laquelle aboutit le traité consiste en l'octroi à la Belgique d'une indemnité forfaitaire de 30 millions de DM. à répartir entre les intéressés par le gouvernement selon la législation en matière de pensions de dédommagement des victimes civiles de la guerre 1940 - 45.

(Soir 16. 9. 63)

Aus dem Bulletin de l'Office de Presse et d'Information du Gouvernement Fédéral

Bonn, le 24 jnillet 1963

Règlement du contentieux germano-hollandais

Le 1er août, entrera en vigueur l'accord de compensation germano-hollandais du 8 avril 1960 ainsi que les deux protocoles complémentaires du 14 mai 1962. Ils règlent les problèmes et les questions encore pendantes entre la République fédérale et les Pays-Bas par suite de la dernière guerre et de la période d'après-guerre.

En vertu de ces accords, la Hollande recevra 327 millions de marks de la République fédérale, dont 125 millions comme réparations en faveur des Hollandais persécutés par le régime nazi. . . .

★

40 milliards de marks d'indemnisations aux victimes du nazisme.

La République fédérale versera un total de 40 milliards de marks au titre des indemnisations à l'ensemble des persécutés du national-socialisme, vient de communiquer le ministère fédéral des Finances. Jusqu'à présent, 22,5 milliards ont été versés, dont 18 milliards pour les personnes lésées vivant à l'étranger.

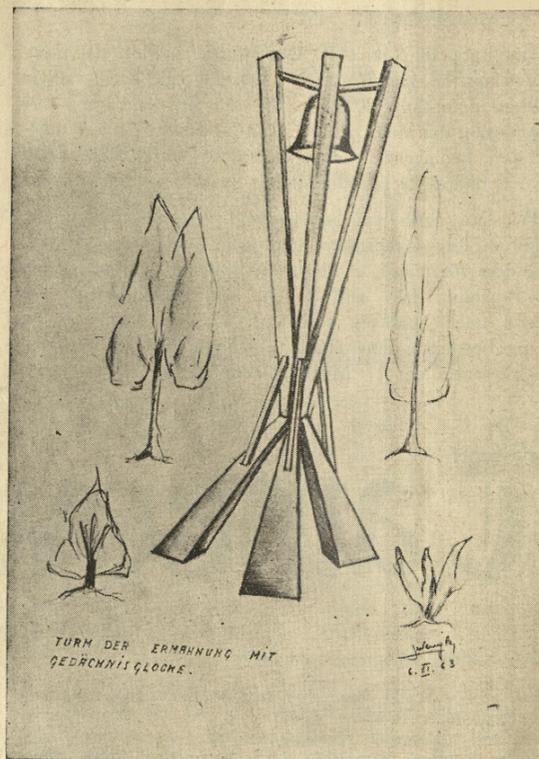
Le montant total, qui avait été estimé originairement à 36 milliards, s'est accru de 4 milliards de marks à la suite de l'adoption de nouveaux textes législatifs. Ces paiements ne sont pas seulement destinés aux juifs mais aussi à toutes les autres personnes persécutées en raison de leur opposition politique à l'égard du national-socialisme ou du fait de leur race, de leur croyance ou de leurs conceptions philosophiques.

Onse Bulletin kascht vum

1. Januar 1964 un

30 Frang pro Joer

Monument National



Die Stätte der Einkehr und des Gedenkens!

Ruhig und verschwiegen am Hange einer unserer zahlreichen Heimatkoppen, eine Parkanlage, deren Mittelpunkt eine Allée von 250 - 300 m. ist, welche eingangs durch zwei ewige Feuer eröffnet wird (Schalefeuer). Am Rande der Allée sollen in einem Abstand von 20 - 30 m. zwölf Gedenksteine errichtet werden. Jeder Stein ein für sich «abgeschlossenes Ehrenmal» ist den Kameraden eines Kantons unserer Heimat gewidmet, versehen mit einem Motiv unserer Zwangsjahre, sowie dem Kantonwappen. Den Abschluß der Allée, auf der Höhe angelangt, bildet der «Turm der Ermahnung» mit der Gedächtnisglocke. Diese Glocke soll stündlich erklingen und den Ruf des Nievergessens aussenden.

Zu dieser Stätte des Gedenkens, welche schlicht und einfach gedacht ist, soll nur, soweit als möglich, Material unserer Heimat Verwendung finden.

Die Gedenksteine und der Sockel aus Schiefer oder schieferähnlichem Stein. Die Gedenksteine sollen eine Höhe von 2,5 - 3 m. aufweisen.

Der Turm der Ermahnung eine Stahlkonstruktion von 35 - 40 m. Höhe.

Möge diese Anlage mancher Mutter und manchem Vater, Ruhe und Einkehr bieten, um in aller Stille ihrer unvergeßlichen Kinder zu gedenken. Uns aber muß diesselbe auf Zeiten eine Ermahnung sein.

Jos. Wengler.

Ein Denkmal sucht einen Sockel

Vor Jahresfrist ungefähr wandten sich die «Enrôlés de Force - Victime du Nacisme» an die Gemeindeverwaltungen und legten ihnen ihren Plan auseinander, ein Monument für alle jene Luxemburger zu errichten, die ihr Leben lassen mußten in der Uniform des Unterdrückers, in die sie hineingezwungen worden waren.

Das Rundschreiben enthielt die Bitte, nach Belieben und nach Möglichkeit der Gemeindefinanzen eine Summe zur Realisierung des Projektes beizutragen. Außerdem sollten die Gemeindeverwaltungen sich über den zukünftigen Standort dieses nationalen Denkmals äußern.

Viele Anregungen und gute Spenden gingen dem Zentralkomitee der Enrôlés de Force zu, so daß sich allmählich eine Entscheidung über den definitiven Standort des Denkmals anbahnen muß.

Ein äußerst interessanter Vorschlag kam aus Sassenheim. Der Gemeinderat, zusammen mit der Sassenheimer Sektion der Enrôlés de Force hat den Zolverknapp zur Errichtung des Denkmals vorgeschlagen. Diese Kandidatur darf nicht ohne weiteres übergangen werden, denn die Lage würde sich bestimmt zum vorgenannten Zwecke eignen.

Es stellt sich aber in aller Objektivität die Frage, ob nicht die Kandidatur der Stadt Luxemburg zu berücksichtigen sei. Das Monument soll ein Mal sein für alle Enrôlés de Force, die ihr Blut für Freiheit und Unabhängigkeit, für die Heimat und ihre Angehörigen vergossen haben. Sie alle starben den tragischsten Tod, den der Krieg zu vergeben hat, sie mußten in die Kugeln ihrer Freunde laufen. Soll nicht die Hauptstadt berufen sein, dieses Gedenken in einem Markstein der nationalen Geschichte festzuhalten.

Wir möchten über diese Frage weder eine Diskussion noch eine Polemik anstreben, jedoch sind wir der Meinung, der Schöfferrat der Hauptstadt solle einen geeigneten Platz zur Verfügung stellen. Die «Enrôlés de Force - Victimes du Nazisme» würden sicherlich die Stadt Luxemburg als Hauptstadt und als Zentrum des Landes für ein Nationaldenkmal zu Ehren ihrer gefallenen Kameraden bevorzugen.

Ich könnte mir vorstellen, daß ein schlichtes Ehrenmal inmitten von Blumenbeeten und Grünanlagen der hehren Sache am besten dienen könnte. Unser Stadtpark würde sicherlich ein solches Denkmal aufnehmen können. Es ließe sich mit Liebe und Geschmack in den stilleren Teil des oberen Parks einfügen. E. R. (Journal 17. 7. 63)

Mir hun gelies:

Neuer Moselbrücke fehlt 3 m großes Verbindungsstück.

Die bereits seit rund einem halben Jahr fertiggestellte neue Moselbrücke zwischen Wormeldingen und Wincheringen, an der luxemburgisch-deutschen Grenze, wird in diesem Jahr nicht mehr dem Verkehr übergeben werden können. Der Grund liegt in dem Fehlen eines 3 Meter langen Verbindungsstückes über die Eisenbahnstrecke Trier-Wellen-Nennig zwischen der Hauptbrücke und der Auffahrt auf deutscher Seite. Wie von gutinformierter Seite verlautet, war der Bau des Verbindungsteiles unterlassen worden, weil mehrere Bauherren an einander vorbeigearbeitet hatten. Zurzeit werden neue Pläne für das fehlende Verbindungsstück ausgearbeitet.

Die Bauarbeiten an der Ende 1944 von deutschen Pionieren gesprengten und letzten Endes noch nicht wieder aufgebauten Brücke im luxemburgisch-deutschen Grenzraum waren im Herbst 1961 begonnen worden. An dem 17 Millionen Franken veranschlagten Bauwerk beteiligten sich der Luxemburger Staat und die Bundesrepublik zu je 50 Prozent. (F. J. 23. 10. 63)

Blühende Himbeersträucher in Tambow

In dem rund 350 Kilometer südlich von Moskau liegenden Gebiet von Tambow blühen gegenwärtig zum zweiten Mal die Himbeersträucher und tragen reife Früchte. Um diese Zeit liegt in der Gegend sonst meist schon Schnee. (Rép. 22. 11. 63)

★

Bei der Einweihung des Kirchhofs von Lorentzweiler. Gesundheitsminister Dr. Colling gedachte der im Ausland gefallenen Luxemburger.

In diesem Zusammenhang erwähnte er das Schicksal der im Kriege gefallenen Luxemburger, deren sterbliche Hüllen noch nicht in die Heimat zurückgebracht werden konnten. Es würden aber seitens der zuständigen Stellen keine Anstrengungen gescheut, dieses zu erreichen. . . .

France-Journal 1. 10. 63

Ons Vermössten

Vermißt oder verloren?

Am 5. Juli versammelten sich die «Enrôlés de Force. Victimes du Nazisme» in Strassen zu einem Regionaltreffen der Delegierten des Zentrums.

Wir haben mit großem Interesse erfahren, daß die Zwangsrekrutierten eine rege Tätigkeit entfalten und daß sie sich alle Mühe geben, auch die kleinsten Möglichkeiten aufzuspüren, die über das Schicksal vermißter Luxemburger einen Anhaltspunkt bieten könnten.

Es spielten sich zu Ende des letzten Krieges die unheimlichsten, die unwahrscheinlichsten Szenen ab. Die deutsche Wehrmacht, aber auch die deutsche Verwaltung in den besetzten Gebieten wie in Deutschland selbst, lösten sich auf und fielen in manchen Landesteilen einfach auseinander. Brutale Willkür und grausamster Egoismus herrschten ungehemmt. Privatfehden fanden ihre blutige Lösung, kleine Nazikämpen wurden für halbe Tage allmächtige Diktatoren und wüteten mit Kriegs- und Standgericht mit Hilfe des SS-Schergen. An Hand der vielen Nachkriegsprozesse, der Reportagen und auch aus persönlichem Erleben und Erzählen können wir uns ein Bild des Geschehens machen, wie es sich beispielsweise in Ostdeutschland vor und während des russischen Vordringens abwickelte. Trotz aller Vorstellungskraft wird dieses Bild nicht an die Wirklichkeit herankommen.

Vieles, was damals geschah, wird im Dunkel der Zeiten untergehen. Menschen wurden vernichtet, und ihr Schicksal wird ewig ungeklärt bleiben. Anderes aber drängt zum Lichte, und etliche Schleier könnten von der düsteren Vergangenheit zurückgeschoben werden.

Die Zwangsrekrutierten haben sich vorgenommen, eine dunkle Bluttat aufzuklären, die sich am 6. April 1944 kurz vor der Ankunft der Sowjettruppen im damaligen Königsberg, dem heutigen Kaliningrad, abspielte. An jenem Tage wurden angeblich 200 junge Soldaten von der deutschen Befehlsstelle erschossen, «weil sie zu üppig geworden waren». Zum größten Teil soll es sich um luxemburgische Zwangsrekrutierte gehandelt haben. Es wird schwer sein, hier vollkommene Klarheit zu schaffen, aber die «Enrôlés de Force» werden nichts unterlassen, um alle Einzelheiten zu erfahren.

Weiter bemühen sie sich, mit allen Heimkehrern aus Rußland in Kontakt zu kommen. So versuchen sie im Moment zu prüfen, ob kürzlich tatsächlich 600 polnische Kriegsgefangene aus Sibirien zurückgekommen sind, und ob es dort noch Gefangene anderer Nationalitäten gibt.

Außerdem waren Vertreter der Zwangsrekrutierten zusammen mit Mitgliedern der Elternvereinigungen in Ham-

burg bei einem großen Treffen der Spätheimkehrer am 29. und 30. Juni zugegen. Listen unserer Vermißten lagen dort auf, eine Broschüre mit den notwendigen Angaben über die verschollenen Luxemburger wurde in Hamburg niedergelegt und zur allseitigen Einsicht gegeben.

Mehrere positive Resultate wurden erzielt, die Angaben müssen im langwierigen Verfahren auf ihre Richtigkeit geprüft werden. Es wäre zu wünschen, daß sich darüber nicht einfach die Schubladen der offiziellen Stellen schließen.

Wir begreifen, daß die Zwangsrekrutierten sehr vorsichtig sind, daß sie keine falschen Hoffnungen wecken wollen. Aber sie dürften trotzdem die Presse an ihren Bemühungen teilnehmen lassen. Sie wäre doch wohl eine wertvolle Hilfe im guten Sinne.

(Journal 10. 7. 63)

Nach 18jährigen Recherchen das Grab des gefallenen Sohnes gefunden.

«Unbekannter» deutscher Soldat dank alter Knochenbrüche identifiziert.

THIONVILLE. - 1945 - 1963: 18 Jahre sind bereits seit dem Ende des zweiten Weltkrieges verstrichen. In allen Kanten Europas gibt es aber noch Familien, die auf der Suche eines ihrer auf dem Feld der Ehre gefallenen oder in Gefangenen-Lagern umgekommenen Angehörigen sind.

Die Lothringer ganz besonders sind von diesem peinlichen Schicksal nicht verschont geblieben, denn zahlreiche der in die Wehrmacht zwangsweise eingezogenen jungen Leute sind nicht mehr aus Rußland zurückgekehrt. Viele Familien wissen nicht, was aus ihnen geworden ist und wo sich ihre Grabstätte befindet.

Ob Franzosen oder Deutsche, die Eltern dieser Soldaten können sie aber nicht vergessen. Unablässig setzen sie ihre Fahndungen nach einer Spur, nach einer geringeren Angabe fort, in der Hoffnung, daß letzten Endes ihre Demarchen dennoch von Erfolg gekrönt werden.

So hielt sich im vergangenen Jahr ein deutsches Ehepaar, M. und Mme Robert Heiligenmann, wohnhaft in Kornwestheim (Württemberg), in der Eisenmetropole auf, wo es Fühlung nahm mit verschiedenen Behörden mit dem Ziel, eventuel das Grab ihres Sohnes, von dem sie seit 1945 keine Nachricht mehr hatten, ausfindig zu machen. Alle ihre bisherigen Demarchen waren erfolglos geblieben.

Einem reinen Zufall ist nun zu verdanken, daß diese Leute nun das Grab ihres Sohnes zu identifizieren vermochten, denn die anfänglich angesammelten offiziellen Angaben waren teilweise falsch, was erklärt, daß ihre eigenen Recherchen nicht das gesteckte Ziel erreichen

konnten. Die deutsche Vereinigung der Gräberfürsorge in Kassel hatte sie informiert, daß ihr Sohn auf dem Militärfriedhof von Andilly, 12 km nördlich von Toul (Bloc 10, Grab Nr 605) beigesetzt worden sei. Dieser ruht dort allein in einem Grab, auf dem bis jetzt «Unbekannter Soldat» vermerkt war. Andererseits waren die deutschen Soldaten, die, wie er, im Sektor von Distroff gefallen waren, von den amerikanischen Behörden als «in Breistroff-la-Petite gefallen» eingetragen worden, was die Recherchen ebenfalls auf eine falsche Bahn führen sollte.

Im Jahre 1957 waren die Gräber des Friedhofes von Andilly geöffnet worden, da sie ausgebessert und betoniert werden sollten und eine bessere Einteilung vorgenommen wurde. Die Personen, die mit diesen Arbeiten betraut wurden ergriffen die Initiative, da es sich um einen «unbekannten» Soldaten handelte, in ihrem Fragebogen zu vermerken, daß der Gefallene des Grabes Nr 605 vor Jahren einen doppelten Bruch des linken Armes erlitten hatte, was eventuell zu einer Identifizierung hätte führen können.

Ende 1962 mußten M. und Mme Heiligenmann einmal mehr einen Fragebogen betr. ihres gefallenen Sohnes ausfüllen. Man bat sie gerade, die Charakteristiken der Struktur des menschlichen Skeletts sowie die Einzelheiten und Anomalien anzugeben, die eine Identifizierung erleichtern könnten. Ein Vergleich mit den offiziellen Auskünften und der offiziellen Kartei sollte schließlich zu der Überzeugung führen, daß der «Unbekannte» gerade der gesuchte Sohn ist. Nach 18jährigen Recherchen und stiller Hoffnung haben die Eltern sich nun endlich vor dem Grab ihres Sohnes verneigen können, fromme Geste, die sie nun künftig jedes Jahr wiederholen werden mit der Überzeugung und Ruhe, daß der teure Sohn unweit von denjenigen, die ihn liebten, in Frieden ruht.

M. Heiligenmann hat daran gehalten, all denjenigen einen Dankesbrief zukommen zu lassen, die ihm bei seinen geduldigen Recherchen ermutigten und unterstützten, darunter einem Thionviller Bürger, der seine Demarchen beim Maire der Stadt Thionville sowie bei der amerikanischen Botschaft in Paris erleichtert hatte, was ihm die Gelegenheit gab, Bekanntschaft mit Major-Général Clarke, vom US-Hauptquartier in Heidelberg, zu machen, dessen Einfluß den Nachforschungen bei den deutschen Vereinigungen der Gräberfürsorge einen neuen Impuls verlieh.

Dieser Dank kam von aufrichtigem Herzen, genau wie bei allen Eltern, die die Chance hatten, das Grab eines Sohnes wiederzufinden oder bei jenen sein wird die noch stille Hoffnung hegen, die Grabstätte eines Angehörigen irgendwo ausfindig zu machen.

(Rrp. L. 21. 11 63)

VETEMENTS DE QUALITE
POUR DAMES, HOMMES ET ENFANTS

Vêtements Heynen

★ Ateliers spécialisés - Prix sans concurrence ★
50, Avenue de la Gare ESCH-ALZETTE

Compagnie Industrielle des Bois S. A.



Scierie - Parqueterie - Raboterie - Séchage
Etuvage

Poteaux - Traverses - Exploitations
Forestières - Importations - Exportations
Téléphone : 78261 - Télég. Cibolux Junglinster

La Maison Alfred Poggi

Fruits et Primeurs en Gros
est au service de sa clientèle
depuis plus d'un demi-siècle

Luxembourg

Buffet de la Gare

Propri.: Vict. Schammel-Steinborn - Tél. 240-93
DINERS et SOUPERS Cuisine française
Cave renommée
RESTAURANT DE PREMIER ORDRE

18 Jahre Sibirien

Wiedersehen auf Trier-Hauptbahnhof

Trier, 11. Okt. (AP). Nach 18 Jahren Zwangsarbeit in Irkutsk (Sibirien) kehrte am 9. Oktober Lilli Goeden aus Trier in ihre Heimat zurück. Sie wurde nach Kriegsende für tot erklärt, während sie als ehemalige Dienstverpflichtete einer Königsberger Munitionsfabrik in die Sowjetunion verschleppt worden war, wo sie als Maurer- und Waldarbeiterin eingesetzt wurde. Sie wurde dort lange in dem Glauben gehalten, daß ihre Mutter bei einem Bombenangriff auf Trier tödlich verletzt worden sei. Erst vor vier Jahren gelang es einer Heimkehrerin, über das Rote Kreuz die Verbindung zwischen der Tochter in der UdSSR und der Mutter von Lilli Goeden, die inzwischen mit der jüngeren Tochter in die Vereinigten Staaten übergesiedelt war, zu knüpfen.

Dreimal kehrte Frau Anna Goeden nach Deutschland zurück, weil die Heimkehr ihrer Tochter angekündigt war, doch erst am Mittwochabend lagen sich die inzwischen 66 Jahre alt gewordene Mutter und ihre 35jährige Tochter auf dem Trierer Hauptbahnhof in den Armen, nachdem sie 18 Jahre lang ein hartes Schicksal getrennt hatte.

(L. W. 11. 10. 63)

Mort pour la Patrie

Endlich hat ein Minister sich durchgesetzt, vom Recht unserer Toten auf die Zuerkennung des Ehrentitels «Mort pour la Patrie» überzeugt, unsern toten Kameraden ihr Recht zukommen zu lassen, aufgrund eines bestehenden Gesetzes, das bislang nicht möglich war, unter all unsern bisherigen Regierungskoalitionen, auf unsere unglücklichen Kameraden anzuwenden. Nun ist es möglich geworden, endlich, nach langen Jahren des Wartens und des Kampfes. Unsern Toten wird die Ehre der Nation zuerkannt, der Titel «Mort pour la Patrie».

Doch manchen unserer Kameraden kann diese Ehre der Nation nicht bezeugt werden, nämlich

Monsieur,
Pas d'élégance
sans une coupe
sculptée au rasoir
et une coiffure
appropriée
à votre visage
par

„Chez Jean“
Le coiffeur
23, rue Bolivar
ESCH - ALZETTE
Téléphone : 538-45



jenen nicht, von denen die Angehörigen immer noch annehmen, daß sie eines Tages doch in die Heimat wiederzurückkehren werden. Wir wollen diesen Eltern ihre Hoffnung nicht zunichte machen, sondern wollen ihnen mithelfen bei der Aufklärung des Schicksal ihrer Kinder, die unsere Kameraden sind.

Mutmaßen jedoch Angehörige daß der Bruder nicht mehr zurückfindet, wünschen auch sie die Ehrenbezeugung ihrem Bruder gegenüber vonseiten der Nation, was nicht sagen will, daß der Vermißte dadurch als gesetzlich tot erklärt sein soll, so mögen sie ein Formular gemäß untenstehendem Abdruck auf ihrem Gemeindesekretariat ausfüllen. Es ist der einfachste Weg, nicht mit Kosten verbunden, der einem jeden unserer nicht zurückgekehrten Kameraden sein Anteil zusteht an dem Dank der Nation, den wir niemanden vorenthalten zu sehen wünschen.

Die Federation.

....., den 195
An
den Herrn Innenminister
in LUXEMBURG.

Sehr geehrter Herr Minister,

Ich beantrage andurch eine gerichtliche mutmaßliche Todeserklärung für nachstehende Person:
Name: Vorname:
Geburtsort: Geburtsdatum:
Letzter Wohnort in Großherzogtum:

Dieselbe wurde am
von den Deutschen in die Wehrmacht einberufen
oder deportiert.

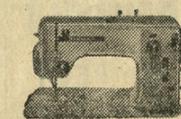
Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Minister,
den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.
Genau Adresse des
Antragstellers: Unterschrift :

Vêtements SMAL

ESCH - SUR - ALZETTE
118, rue de l'Alzette
Neben dem neuen Theater
Grand Parking à 50 mètres

Ça... c'est du vêtement

BERNINA MACHINES A COUDRE
MARQUE MONDIALE



N. Boes-Kayser

Esch-Alzette - Tél. 5402-72
111, rue de l'Alzette

Agent général

Conc. J. SCHNEIDER, Ettelbruck, 30, rue Dr. Herr
Téléphone 820-85 Membre de la LLMIG

IMPRIMERIE -50- PAPETERIE

1912 Aug. WAGNER 1962

8a, rue de l'Alzette Esch-surAlzette
Meubles et machines de bureau - Articles pour cadeaux

Ons Krank schreiwén

Nieder Korn, den 29. 7. 1963.

Sehr geehrter Herr . . . !

Da ich meine Papiere fürs Kriegsschädenamt soweit beisammen habe und eine ärztliche Untersuchung vonseiten des Kriegsschädenamtes beantrage, will ich Ihnen mitteilen, wie mein Fall sich ereignete. Für Ihre Hilfe bis jetzt und eventuell später sage ich Ihnen hiermit herzlichsten Dank.

Am 7. 10. 1942 wurde ich zum R.A.D. nach Groß Tychow (heutiges Polen) einberufen und kam von da ab 16. 12. 42 zum Wehrmachteinsatz nach Griechenland. Mit dem Vermerk «Polizeilich vorgeführt» überstempelten Papieren, ich war nicht zur Musterung erschienen, bekam ich den Auftrag mit einem M.G. im partisanenverseuchten Gebiet Posten zu halten, an einer Stellung wo wir in einigen Tagen 2 Deutsche verloren hatten. Gegen den 13. Februar 1942 wurde ich von einem Partisan hinter dem M.G. durch Nahschuß (ungefähr 60 Meter) rechts am Kopf durch den Stahlhelm hindurch verwundet. Man brachte mich zurück zu unserem Sanitäter, heute Dr Jean Infalt, Ettelbrück, der mich ins Lazarett einliefern ließ. Nach kurzem Urlaub desertierte ich im Mai 1943 und lebte bis zum 12. September 1944 längere Zeit in Wäldern sowie in einer Scheune. 1947 machten sich bei mir ein Nierenleiden sowie Rheuma bemerkbar. Auf Anfragen beim Kriegsschädenamt gab man mir ausweichende Antwort. Man schickte eine Kommission, die mich auf meiner Arbeitsstelle «Hadir» in Differdingen besuchte und «wörtlich» zu mir sagte: «Hier ist keine Arbeit für Sie, das ist zu schwer?» Das war aber auch alles was ich erreicht hatte.

Vor nun 6 Jahren erlitt ich erstmals einen Schwächeanfall mit tiefer Bewußtlosigkeit. Der mich behandelnde Arzt führte das auf meine erledigten Nerven zurück. Vor 2 Jahren trat der Fall wieder ein, dasselbe Resultat. Nach einer Kur in Weilerbach «auf meine Kosten» kam bedeutende Besserung. Dieses Jahr, Ausgang Winter, kam ein Rückfall. Ich konnte aus eigener Tasche die Kosten einer Kur nicht tragen. Am 18. Juni, nochmalige Rückfälle binnen zweier Tage, gleich zwei



RENAULT
Garage
Jean RECH
32, r. Luxembg
ESCH-ALZETTE
Tél. 529-29
AUTO ECOLE

Henri Gilson
Successeur Jos Gilson Esch-sur-Alzette
36, rue de Belvaux Téléphone 5 29 26

Chauffage central / Installations sanitaires
Quincaillerie/Fourneaux et appareils à gaz

Mal u. bedeutend schlimmer. Der behandelnde Arzt Dr Ferd. Hoffmann aus Differdingen gab die Sache zur Untersuchung nach Esch an Dr Georges Muller, Spezialarzt, der mich auf einen Monat nach Hause schickte und Röntgenaufnahmen machen ließ. Diese zeigen einen Splitter im Unterkiefer links an. Andere Splitter kamen durch Husten oder durch Hautwunden schon im Laufe der Jahre heraus, insgesamt 4 Stück. Beide Ärzte sind sich einig, daß die Sache das Kriegsschädenamt betrifft. Ich habe von 7 Tagen in der Woche 4 Tage starke Kopfschmerzen, die bei Wetterumschlag fast unerträglich werden. Außerdem habe ich im linken Bein bei den Schwächeanfällen kein Gefühl und dasselbe knickt kraftlos um; dazu leide ich am selben Bein stark an Krämpfen.

Damals, als ich verwundet wurde, schlug ich mit dem linken Ellbogen hart auf, so daß die Netzhaut zerstört wurde. Knorpel bildete sich, was sehr schmerzhaft ist und mich stark behindert. Schon seit Jahren leide ich unter sehr starkem Durst, wogegen ich dauernd Medikamente gebrauchen muß. Vom Kriegsschädenamt teilte man mir mit das beruhe auf **Zuckerkrankheit**. Mein Arzt dementierte; er gab als Erklärung dieses Durstes die Störung einer Kopfdrüse an. Eine Blutuntersuchung erbrachte das Ergebnis, daß von Zuckerkrankheit keine Spur besteht. Nach Ansicht der Ärzte wäre eine jährliche Kur für Nerven angebracht und sehr erleichternd, aber die Mittel für eine solche stehen mir nicht zur Verfügung. Auch kann ich nicht dauernd auf der Krankenkasse vorsprechen. Sollten Sie Herr . . . mit ärztlichen Gutachten mir helfen können, stelle ich Ihnen dieselben gerne zur Verfügung.

Im Voraus dankend
grüßt Sie hochachtungsvoll,
J. A.

Le Parrain du Drapeau des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme, Esch-Alzette, vous offre
UN CHOIX ENORME EN TAPIS
Concessionnaire des tapis «ANKER»
Maison spéciale:
„Le Tapis“
(Propri.: René Mart)
37, av. de la Gare - ESCH-ALZ. - Téléphone 530-49

Demandez partout **Fruito** la boisson rafraichissante
Mandarine - Orange - Citron

Etabl. Mme BACK & FILS, s. e. n. c. Mamer
Tél. 311-04 et 310-27

LES PLUS BEAUX
PULLS - GILETS - VESTONS «BLEYLE»
CHEMISES - PYJAMAS - TABLIERS
en grand choix
M. JACOBY-SCHMIT
ESCH-SUR-ALZETTE

Zo'schreft:

Messieurs,

Votre article «Ons Médercher mellen sech och» m'a beaucoup intéressé, du fait que, moi aussi j'ai subi un sort pareil. En effet, depuis quinze ans je souffre d'une coxarthrose bilatérale, due à une néphrite mal soignée pendant mon séjour en R.A.D. Cela s'était passé comme suit:

Souffrant d'une forte angine, attrapée en travaillant dans les champs pendant une pluie diluvienne, j'étais alitée pendant une journée quand la «Maidenhauptführerin» fit me lever et reprendre mon travail. Pendant des semaines j'étais fiévreuse et j'avais mal au dos, mais ceci je l'attribuais à la paillasse, qui nous servait de matelas en ces temps mémorables. Heureusement pour moi, un télégramme, annonçant le décès de mon grand-père, me permit de rentrer à la maison. Mes parents, alarmés par ma mauvaise mine et l'état toujours fiévreux, firent venir le médecin, qui constata une néphrite aigue, due à cette angine et aux refroidissements constants. De nouveau alitée pendant des semaines je devais quand même retourner en Allemagne et ceci sur l'insistance de la Führerin.

Mariée en 1946 j'attendais mon premier enfant en 1947. (J'étais en Allemagne en 1942) Pendant la grossesse je suivais un régime sévère à cause de mes reins toujours en désordre. Donc, pas de viande, pas d'oeufs, absolument pas de sel. La suite de ce régime fut, le fléchissement des os du bassin par manque de calcium, puis coxarthrose, ou bien comme on dit encore rumathisme déformant.

Ma situation actuelle est assez grave. Nous avons trois enfants, dont le plus jeune a trois ans, et il m'est impossible de vaquer aux travaux ménagers comme il se doit. Impossible aussi d'engager une bonne. Par suite des soins médicaux continuels, notre situation financière n'est pas des meilleures. J'ai consulté beaucoup de spécialistes à Aix la Chapelle, à Düren et aussi chez nous. On aurait pu m'opérer à Düren, mais sans me garantir une guérison définitive. Comme ces opérations coûtent énormément d'argent et de temps, sans garantir un résultat acceptable, mon mari et moi avons décidé de laisser les choses au point où nous en sommes pour le moment. Je me procure en Allemagne des médicaments qui me soulagent, mais ce sont des frais que la caisse de maladie des employés de l'Etat ne rembourse pas.

En ce qui concerne mon état personnel, il m'est impossible de ramasser un objet tombé, de recurer les parquets, de faire la lessive et de marcher plus de 50 m. dans la rue. Je sais bien que mon cas n'est pas unique, qu'il en existe d'autres plus douloureux et déespérants.

MAZOUT u. FUEL LEGER

für Heizung
für Mazoutöfen
Lieferung in Fässern
Füllung der Fässer im Keller
durch modernen Tankwagen

Kohlenhandlung BEREND

ESCH-ALZETTE
145, route de Belvaux 3, rue Petit
Tél.: 536-95 Tél. 520-73

Maintenant après avoir lu cet article dans «Les Sacrifiés» j'aimerais savoir si peut-être j'ai le droit de demander une aide quelconque aux Dommages de Guerre. Si oui, quel chemin faut-il suivre?

Arrivant à la fin de ma lettre, je remercie de l'attention donnée à sa lecture et je m'excuse de vous avoir prélevé du temps précieux. Je vous souhaite le succès absolu dans la rédaction de votre journal et dans cette entreprise grandiose que vous osez si courageusement, pour donner satisfaction aux exigences très justifiées des enrôlés de force.

Mme W. K., Differdange.

Ons Entwert:

Avez-vous soumis votre cas à l'Office des Dommages de Guerre?

Si oui, quelle réponse avez-vous obtenue?

Si non, faites une «Déclaration tardive» au Ministère de la Santé Publique.

Veillez nous communiquer la réponse s. v. p.

UEWERKUER!

D'Sectio'n Uewerkuer organise'ert den
5. Januar 1964 am Sall Ackermann e
Gro'ssen

Theater an Danz-Owend

mat s'Ketscher à Lidder iwert d'Enrôlés
am Krich

Opgefe'ert vun den THEATERFRONN
DEFFERDANG, an invite'ert all Mem-
beren an Frönn deser é'mollegen Soirée
beizewunnen. De Comité.

AD CLERUM

In Ausführung des Gehältergesetzes vom 22. Juni 1963, dessen Artikel 34 § 1 die verspätete Anstellung im Staatsdienst infolge Kriegsgeschehens berücksichtigt,

bittet das Kultusministerium um sofortige Meldung diesbezüglicher Fälle im Klerus.

Wir bitten daher alle Herren Geistlichen des Seelsorgeklerus, welche vor ihrer Weihe resp. Anstellung einen Zeitverlust in ihren Studien und ihrer Ausbildung während des Krieges erlitten haben, uns dies sofort mitzuteilen, unter genauer Angabe der Zeit, und der Art der Unterbrechung (Umsiedlung, Gefängnis, Arbeitsdienst, Wehrmacht, usw.).

Das Bischöfliche Ordinariat.

(L. W. 9. 10. 63)

Gedenkeremonie in Esch an der Alzette zum 18. Oktober 1942.

20 Jahre sind eine lange Zeit, wenn man wartet, wenn man vergebens wartet.

Die Zeit ist doppelt lang, für Eltern und Geschwister, die immer noch hoffen und warten.

Es ist schwer, sich dieses Herzeleid, diese Herzensstärke vorzustellen; allein wartend in einer schnellen, verständnislosen Zeit auf die Heimkehr der Kinder die unschuldig vertrieben wurden. Kaum vorstellbar ist der Gedankengang der Eltern, die nicht vergessen können, die sie sehen, ihre Kinder, in bleichen, durchwachten Nächten, die sie hören in schweren Stunden.

Wir, die Heimkehrer, können nicht das Schicksal zwingen. Aber verstehen können wir und mitfühlen. Wir, die wir das seltene Glück hatten den Weg zu finden, zurück aus tausend schwarzen Nächten.

Wir wollen Ihrer gedenken, alljährlich, den Eltern zum Trost, den Toten, den Vermißten zum Segen.

Freitag, den 18. Oktober 1963.

Hell beleuchtet stand traurig und nackt das Totenmal am Brillplatz. Still standen am Theater im Dunkel die Eltern, und die Ehemaligen. Überraschend groß war die Zahl der Freunde.

Geschlossen schritten sie hinter den Fahnen, zitternd die Eltern, fest die Ehemaligen. Der Opfergang!

Stumm verneigten sich die Fahnen, die Dädlinger, die Monnericher, die Escher, rot-weiß-blau. Ein Gruß, ein Trost, eine einzige Klage! Die Sonnerie aux Morts klang über den grauen Platz.

Die schönsten Blumen, diesen 378 Toten und Vermißten! Allen Escher Helden! Allen Märtyrer aus Gefangenschaft, aus Verbannung aus Front und K. Z.! So zahlreich waren die Delegationen, so ergreifend war diese stille Feier, so verbunden fühlten sich alle, daß sie zusammenblieben. Still wie am Totenmal. Ein ergreifender Zug. Die lärmende Alzettestraße lag plötzlich still, und ergriffen zogen die Passanten den Hut. Aus Ehrfurcht, aus Respekt! 3500 Tote und Vermißte!

Im Hôtel Buchholtz offrierte der Organisateur, die Escher Amicale des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme einen bescheidenen Imbiß.

Fernand Hurst hieß alle warm willkommen, dankte allen für ihr Erscheinen. «Wir wollen nichts mehr und nichts weniger als, daß wir als Luxemburger respektiert werden. . .

Wir verteidigen die Ehre unserer vielen Toten und Vermißten, die Ehre ihrer Familien, unsere Ehre . . .

Weiter ergriffen das Wort. Der Nationalpräsident Jos. Weyrich, Herr Feyen von der Elternassociation zum traurigen Problem, der Rapatriierung sprach Freund Roby (Tix) und der sympatische Tambowerpräsident Metty Scholer.

Die Escher wollen diese Feier zur Tradition werden lassen. Sie wollen alljährlich ihrer Gefallenen und Vermißten, aller Escher Toten gedenken. Dank gebührt der Gemeindeverwaltung, der Escher Stadtmusik, der Escher Polizei für ihr selbstloses Entgegenkommen.

Ein kleiner Trost war es allen Eltern. Eine selbstverständliche Pflicht uns allen.



VOS BOISSONS PREFEREES



Imprimerie
Kremer - Muller & Cie

Exécution soignée
Prix modérés

Esch-sur-Alzette
56, rue des jardins
Téléphone 521-85

Onse Referendum

Teile Ihnen hiermit mit, daß weder mein Mann noch ich in der Wehrmacht war, sondern unser Sohn Nicki B. geboren am 7. 1. 24 in Esch-Alzette.

Er wurde am 31. 8. 42 wegen Schulstreik déportiert. Von dort bis Ende Dezember in den Arbeitsdienst geschickt. Zur Wehrmacht mußte er im Januar 1943 und wurde vermißt am 22. September 1943 in Rußland von wo er nicht mehr zurückkehrte.

Ich bin seit Anfang in der Elternvereinigung und abonniert auf die Zeitung «Les Sacrifiés».

«Mir verlängern moralesch an materiel Entschiedegung für eisen Jong».

Ech wosst net we' ech de' Kart sollt ausfellen, well jo neischt drob fun eistem Fall gesot ass.

In Hochachtung grüßt freundlichst
Mme B.-N.

ONS ENTWERT :

Unsere toten und vermißten Kameraden werden nicht durch die «weißen Karten» erfaßt, sondern durch eine, vom Innenministerium angeordnete Aufstellung.

Diese Aufstellung wird durch die respektiven Gemeindeverwaltungen unter Mitarbeit der Lokalsektionen vorgenommen. Die moralische und materielle Entschädigung, die sie zu Recht verlangen, ist abhängig von der Verwirklichung der Forderungen unserer Fédération.

Archibald et la Journée de Commémoration nationale (Extrait)

Comme vous, je regrette que cette fête de commémoration nationale ne fasse pas, en plus, vibrer le coeur de la foule. Car, en effet, si les autorités du pays et de la ville ne payaient pas de leur personne, le rassemblement des groupes de résistants, de plus en plus clairsemés, ferait bien piètre figure aux yeux des quelques badauds qui bordent les rues où passe le cortège dit officiel.

Il ne faut pas trop s'en étonner. L'oubli va vite, mon cher. Et pour beaucoup, la page de la résistance est tournée. Et qui sait si bon nombre de nos compatriotes, qu'ils aient mauvaise conscience ou non, n'éprouvent pas, comme un mouvement d'humeur à voir ces groupements de résistants constitués monopoliser en quelque sorte la gloire de la résistance qui était malgré tout celle du pays entier. Car sans être des héros ou des victimes tous ont plus ou moins tenu tête à l'occupant. (L. W. 9. 10. 63)

Ké schént Kléd o'ni RIRI-STAR

riri Star

An alle gudden Mercerie'n

POUR ETRE BIEN HABILÉ

adressez vous en toute confiance à
la Maison

Edmond DAHM
NIEDERCORN

No Article 30 . . .

Luxembourg, le 29 nov. 1963

Ministère de la Santé Publique
(Dommage de Guerre Corporel)

Monsieur,

J'ai l'honneur de vous informer qu'en accord avec Monsieur le Ministre d'Etat, Président du Gouvernement, j'ai décidé d'allouer à partir de 1962 aux mutilés et invalides de guerre du secteur public une indemnité compensatoire par application de l'art. 30 de la loi sur les dommages de guerre.

Cette indemnité est fixée en fonction du taux d'incapacité de travail et du revenu professionnel réalisé durant l'année en cause, sans qu'elle puisse dépasser le montant de la rente allouée en application de l'art. 49 litt. g. al. 3 de la loi sur les dommages de guerre.

L'indemnité est fixée à la fin de chaque exercice. Comme elle est essentiellement variable en fonction du revenu professionnel, elle ne saurait donner lieu à un rachat en capital.

Calculée conformément aux principes ci-dessus votre indemnité s'élève pour l'année 1962 à 0000, - francs

et vous parviendra par l'intermédiaire de la Caisse d'Épargne.

(s)

Bienôt EN FACE DE LA GARE D'ESCH-SUR-ALZETTE
avec une deuxième entrée par la rue des Jardins

OUVERTURE DES NOUVEAUX
MAGASINS

TONNAR-SPÖD

Tél. 5 26 12

QUINCAILLERIE - REPRÉSENTATIONS
MAISON FONDÉE en 1888

ESCH-SUR-ALZETTE
20, Rue de la Libération
Téléphone 5402 46

DIRECTION - EXPOSITION - ATELIERS
une marque - une qualité - une garantie

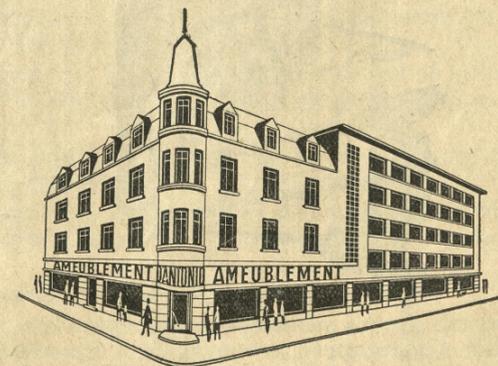
VENDOME

* MACHINES À LAVER ET RÉFRIGÉRATEURS *

40, Avenue de la Gare - ESCH-SUR-ALZETTE



50, Avenue de la Liberté - LUXEMBOURG



Eines der größten, modernsten, konkurrenzfähigsten
Möbel-Großkaufhäuser des Landes.

Permanente : 5 Etagenausstellung mit Lift - 8 große
Schaufenster auf 45 Meter Straßenfront
2000 m² ausgestellte Möbel

3 Möbelbrüder D'ANTONIO

DIFFERDINGEN

Dasselbe Haus D'ANTONIO - JAANS, Rümelingen



Une

F6

*cigarette
Filtrée 6 fois*

*cigarette
de tout repos*

☛ VANYPECO

*Gudd an
Bëlleg geplënnert*

Meubles

HOFFMANN

ESCH-ALZETTE

19, rue Vi. tor Hugo

Tél. : 54-07-09

ENTREPRISE
D'ISOLATIONS

Willy Doerner

Ing.

112, rue de l'Alzette
ESCH - ALZETTE
Téléphone 5401-58

ISOLATION :

Toitures, terrasses, etc.

Isolation acoustique
Magasin de produits
d'isolation

Kalasisis

M
E
D
I
C
O



Articles Médicaux - Pédicure
Corsels sur mesure
ESCH-SUR-ALZETTE
23, Rue Xavier Brasseur



**EUROPA
MÖBEL**

Grands Magasins

Ody Hilbert

— MAMER —
— ATHUS —

Tél. 310-39 316-83